

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Gründungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2. und nachmittags
Sonntags von 10 bis 12 Uhr.
Verleger: E. Schellberg, Wiesbaden.

Bezugspreis: Für eine Spalte von 2 Wochen 94 Rp., für einen Monat 2.20, ein-
schließlich Porto. — Bezugsbedingungen richten an: der Verlag die Ausgabezeiten, die
Träger und alle Bezahlungen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wagnispreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grund-
preis 7 Rp., der 25 Millimeter breiten Spalte im Zeitteil 60 Rp., sonst laut Preisliste Nr. 4.
Nachzahlung 10. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
und keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 3 1/2 Uhr vormittags.
Bessere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckort: Wiesbaden.

Verlagsdruckerei: Frankfurt a. M. Nr. 7168.

Nr. 163.

Mittwoch, 17. Juni 1936.

84. Jahrgang.

Hochbetrieb bei der internationalen Diplomatie.

Vor dem Sanktionsbeschluß.

Heute Kabinettsitzung in London. — Delbos unterrichtet sich. — Italien fordert vorbehaltlose Sanktionsaufhebung.

Nächste Woche außenpolitische Kammerdebatte.

as. Berlin, 17. Juni. (Zusammenfassung unserer Berliner Abteilung.) Wenn das englische Kabinett sich heute mit der internationalen Lage beschäftigt, so dürfte es dabei über die Sanktionsfrage kaum noch große Meinungsverschiedenheiten geben. Man ist sich klar darüber, daß eine „realistische Politik“ betrieben werden muß, und daß die Forderung, die man aus der Entwicklung der letzten Zeit zu ziehen hat, die Aufhebung der Sanktionen befristet. Auf diesem Standpunkt hat sich bereits der Auswärtige Ausschuss des Kabinetts gestellt. Auch in einem wichtigen Ausschuss der konservativen Partei weht ein Sanktionsjenseitiger Wind, was Baldwin den Entschluß ebenfalls erleichtert wird, wie die Tatsache, daß auch Kanada und Australien für die Aufhebung der Sanktionen, die England 20 Millionen Pfund gelöst haben, eintreten.

Es ist auch nicht anzunehmen, daß Paris in dieser Frage Schwierigkeiten machen wird. Freilich hat sich die Regierung Blum zu diesen Fragen noch nicht geäußert, doch dürfte auch sie mit der Aufhebung der Sanktionen einverstanden sein, wenn ein solcher Beschluß in Genf gefaßt wird. Gegenüber den Sanktionsfreunden im eigenen Lande kann sie dann darauf verweisen, daß die Aufhebung der Sanktionen ebenso wie ihre Verlängerung „kollektiv“ beschlossen worden sei. Im übrigen hat ein Abgeordneter der Rechten in der Kammer einen Antrag eingebracht, in dem die Aufhebung der Sanktionen gefordert wird. Eine Aussprache im französischen Parlament über dieses Thema ist aber erst Anfang der kommenden Woche zu erwarten, die Außenminister Delbos gestern betannt gab. Der Minister selbst hat inzwischen die

diplomatischen Gespräche, die es ihm ermöglichen sollten, sich über die internationale Lage zu unterrichten, abgeschlossen. Er hat geltend zu machen versucht, daß die italienischen Botschafter empfangen und dabei noch besonders die Frage erörtert, wie sich Rom zu dem Sanktionsbeschluß verhalten werde. Was der Botschafter auf diese Frage, die sich offenbar vor allem auf die Bitterbundesverpflichtung Italiens und auf die Lage in Mitteleuropa bezog, geantwortet hat, ist nicht bekannt geworden.

Einige Blätter des Auslandes neigen der Ansicht zu, daß noch keineswegs alle Schwierigkeiten überwunden sind, da Italien offenbar besondere Bedingungen für die Aufhebung der Sanktionen stellen werde. Eine genauere Vertüierung dieser Darstellungen ergibt dann, daß Italien einen Genfer Beschluß vermeiden will, der zwar die Sanktionen aufhebt, aber die Verantwortung Italiens als „Angreifer“ aufrecht erhält. So soll auch der italienische Standpunkt nochmals in einem besonderen Schriftstück, das dem Bitterbund überreicht werden soll, dargestellt werden, wobei vor allem die These vom Angreifer Italien wiederholt werden soll. Inwiefern diese Darstellung zutreffend ist, ist schwer zu sagen. Es scheint, als ob Rom ganz Arbeit verlangt und auch die Aufhebung seiner moralischen Verantwortung fordert, wobei es immer wieder darauf verweist — und durch das vorläufige Fernbleiben von der Meerengenkonferenz solche Hinweise auch praktisch unterstützt —, daß es sonst nicht in der Lage ist, an der Regelung der europäischen Fragen mitzuwirken. So wird es sicherlich noch einen Kampf um die Formulierung des Genfer Beschlusses geben. Es sind also zweifellos noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden, insofern haben die Schritte bisher recht. Das ändert aber kaum etwas daran, daß das Ende der Sanktionspolitik gekommen ist.

Ein Jahr deutsch-englisches Flottenabkommen.

Am 18. Juni jährt sich der Tag, an dem das deutsch-englische Flottenabkommen in London von dem Außerordentlichen Botschafter von Ribbentrop unterzeichnet wurde. Man hat diesen Vertrag mit England mit Recht als einen Eckstein in einer wirklichen Konsolidierung Europas bezeichnet, befristet er doch ein für allemal die Flottenrivalität zwischen Deutschland und England, die in der Vorkriegszeit eine so verhängnisvolle Rolle gespielt und die deutsch-englischen Beziehungen vergiftet hat und die auch in den Nachkriegsjahren zu einem Stein des Anstoßes zu werden drohte. Schon in seiner großen Friedensrede vom 21. Mai vorigen Jahres hatte der Führer offen, freimütig und in eindeutigen Worten den Verzicht auf jede Flottenrivalität mit England ausgesprochen und gleichzeitig die Lebensnotwendigkeit einer überlegenen englischen Flotte betont. So wurde das deutsch-englische Flottenabkommen, das ermöglicht für die deutsche und die englische Flotte ein Stärkeverhältnis von 35 zu 100 festlegt, ermöglicht, Englands Herrschaft wurde anerkannt, daß die für die Verteidigung der deutschen Seereschiffe erhabenen deutschen Flottenansprüche maßvoll und den tatsächlichen Bedürfnissen durchaus angemessen waren und auf das für alle Gutwilligen durchaus annehmbare Maß beschränkt wurden. So konnte in freien Verhandlungen eine Vereinbarung erzielt werden, die zugleich das Ende des Rüstungsdriftes von Versailles bedeutet, wie denn auch seinerzeit die „Times“ ausdrücklich feststellte, daß das deutsch-englische Abkommen einen wichtigen Fortschritt in dem Verfahren darstelle, den Frieden auf den festen Grund fest abgeschlossener Verträge zu stellen. Zugleich bedeutete das deutsch-englische Flottenabkommen den ersten Vertrag, der wenn man von dem inzwischen ja gekündigten Washingtoner Flottenabkommen absteht, eine quantitative Rüstungsbeschränkung vorsieht. Gänzlich rechtfertigte dieser Vertrag genau wie das Verhandlungsabkommen des nationalsozialistischen Deutschlands mit Polen, die von dem Führer stets vertretene Auffassung, daß die Methoden der direkten Verteidigung erfolgreicher sind, als der schwerfällige, unzulänglichen Zufälligkeiten und Einflüssen ausgelegte Apparat großer Konferenzen und kollektiver Abmachungen. Botschafter v. Ribbentrop hat denn auch nach dem Abschluß des deutsch-englischen Abkommens in einer Unterredung betont, daß man bisher immer in Europa den Fehler gemacht habe, alles auf einmal in Ordnung bringen zu wollen, während man zu einem wirklichen Frieden nur Schritt für Schritt gelangen könne. Wie sehr man auch in England von der Bedeutung dieses Abkommens überzeugt ist, beweist eine Äußerung des damaligen Marineministers Sir Keesel, der am 21. Juni vorigen Jahres im Unterhaus betonte, daß die englische Regierung das Abkommen „als einen wesentlichen Beitrag zum Weltfrieden und zur internationalen Befriedung“ ansehe.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Europa wesentlich weiter gekommen wäre, wenn es den deutsch-englischen Flottenabkommen beschrittenen Weg fortgesetzt hätte. Statt dessen hat man leider immer wieder versucht, verschiedene Probleme miteinander zu

„Ein Beitrag zum europäischen Frieden.“

Rede Lord Allen of Hurtwood.

London, 17. Juni. (Zusammenfassung.) Die liberale „News Chronicle“ befragt in einem Leitartikel eine von Lord Allen of Hurtwood auf dem Internationalen Friedenskongress in Cardiff gehaltenen Rede als einen Beitrag zum europäischen Frieden. Das Blatt hebt besonders den Vorschlag Lord Hurtwoods hervor, durch eine Erklärung die absolute Gleichberechtigung Deutschlands und seiner Weltkriegsverbündeten auch auf dem Rüstungsgebiet herzustellen. Wenn die üblichen Rüstungsbeschränkungen dadurch befristet gelegt werden könnten, könne ein Ausgleich eingeleitet werden, der die Notwendigkeit gebietsmäßiger und wirtschaftlicher Revisionen erwidern solle. Die Durchführung dieses Vorschlags würde die große Lücke füllen, die der Versaillesvertrag gerissen habe.

Große französische Flottenmanöver bei Boulogne.

Paris, 17. Juni. (Zusammenfassung.) Eine Kriegsschiff-Division, die sich aus mehreren Torpedobooten und dem Aviso „Belfort“, sowie dem Torpedobootzerstörer „Alcyon“ zusammensetzt und von 12 Wasserflugzeugen begleitet wird, hat auf der Reede von Boulogne Anker geworfen. Diese Kriegsschiffmanöver und Wasserflugzeugmanöver werden mit dem zweiten Geschwader, das auf der Reede von Dunkerque Anker geworfen hat, Manöver durchzuführen.

Die Aufgabe ist folgende: Boulogne wird als Stützpunkt von Wasserflugzeugen angenommen, die in Verbindung mit den Kriegsschiffen einen Stützpunkt gegen ein feindliches Geschwader, das von der Nordsee herkommt, zu verteidigen haben. Insgesamt nehmen an diesem Manöver rund 12 000 Mann teil.

Anschwellen der Streikbewegung in der französischen Provinz.

Paris, 17. Juni. (Zusammenfassung.) Während die Streikbewegung in Paris und in dem Departement Seine et Oise weiter abnimmt, macht sich jedoch in der Provinz eine härtere Ausdehnung bemerkbar. Häufig kommt es vor, daß die Arbeiter erneut die Betriebe besetzen und die kaum wieder aufgenommenen Arbeit wieder niederlegen, weil angeblich ihre Forderungen nicht 100prozentig bewilligt wurden. Dies gilt insbesondere von einer großen Schiffsverft in La Seyne bei Toulon. Aus Straßburg wird ebenfalls ein Anmarsch der Streikbewegung gemeldet. Nach dem „Echo de Paris“ hat sich der Streik auch auf die Arbeiter an den Beschäftigungswerten in der Gegend von Lembach im Elsaß ausgebreitet. In Nancy freilich sämtliche Gas- und Elektrizitätsgasarbeiter. In Marseille sind sämtliche Goldarbeiter und Raffineriearbeiter gestreikt. In Laon verkehrt keine Straßenbahn. Auch die Straßenreinerer streiken. In Rouen wird der Straßenbahnbetrieb ebenfalls fortgesetzt. In St. Etienne dauert der Streik der Arbeiter des Elektrizitätswerks an. Besonders bemerkenswert ist jedoch die Streikbewegung in den großen Petroleumraffinerien, da hierdurch auch die Landesverteidigung betroffen wird.

Syrien und Libanon „unabhängige“ Levante-Staaten

als Verbündete Frankreichs.

Ein Lustabkommen in Vorbereitung.

Paris, 17. Juni. (Zusammenfassung.) „Echo de Paris“ und „Deuxième“ sind am Mittwoch in der Lage, nähere Einzelheiten über das in Vorbereitung befindliche Abkommen zwischen der französischen Regierung und den Regierungen von Syrien und dem Libanon zu geben. Es handelt sich hierbei um die Verwirklichung des von Frankreich seit langem gegebenen Versprechens, die Unabhängigkeit dieser beiden Mandate zu erklären und ihre Aufnahme in den Bitterbund zu bekräftigen. „Echo de Paris“ berichtet, beide Republiken würden unter der Bezeichnung „Levante-Staaten“ Verbündete Frankreichs werden. Die diesbezüglichen Abkommen sollen schon in aller nächster Zeit dem Ministerrat zur Annahme unterbreitet werden. Die Unabhängigkeitserklärung werde in ihren großen Zügen die gleiche wie diejenige Englands gegenüber dem Irak sein. Es sei wahrscheinlich, daß beide Staaten bereits

im September Mitglieder des Bitterbundes sein würden. Besondere Vorkehrungen seien unter der Garantie Frankreichs für die Rechte der Minderheiten und der ausländischen Kolonien getroffen worden. Für letztere würden gemischte Gerichte geschaffen.

Die Vor- und Nachteile einer Unabhängigkeitserklärung.

Paris, 17. Juni. (Zusammenfassung.) Vertinax hat im „Echo de Paris“ gegen eine Unabhängigkeitserklärung Syriens und des Libanongebietes grundsätzlich nichts einzuwenden. Es befürchtet aber Auswirkungen auf die anderen französischen Mandatsgebiete. In Syrien weiß er darauf hin, daß Frankreich allein die Unterhaltung der Truppen in Syrien jährlich etwa 100 Millionen Franken koste. Das „Deuxième“ dagegen sieht in einer Unabhängigkeitserklärung nur Vorteile für Frankreich.

anfangs... er ist...

Zeit... er...

zur... er...

Be... er...

W... er...

Scharfe Angriffe der englischen Opposition.

„Daily Mail“ für Rüstung.

London, 17. Juni. (Zusammenfassung.) Der englische Oppositionsführer Attlee sprach anlässlich eines Redeschusses in Essex. Das Verlangen der britischen Regierung in der Wehrleistungsfrage habe den Namen Englands in der Schmach gezogen. Auch die Erklärung Neville Chamberlains habe das Vertrauen der Welt in England nicht gestärkt.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ greift die Regierung wiederum auf das Schärfste an. Die Rüstung, die die Regierung zurzeit vorbereitet, ist unendlich viel schlimmer als der Hoover-Kanalplan und müsse von der englischen Nation einstimmig

und mit Entrüstung abgelehnt werden. Unter dem Verdeck von einer Rüstungsreform verberge die Regierung ihre Absicht, den Wählerbund zu züchten. Die gesamte konservative Partei lehre zur alten Politik der Rüstungen und Bündnisse zurück.

Das Arbeiterblatt „Daily Mail“ begrüßt dagegen die Aufhebung der Rüstungsmaßnahmen mit lauten Paraphrasen und erinnert daran, daß die „Daily Mail“ als einzige englische Zeitung von Anfang an gegen die englische Sünderpolitik protestiert habe. Es gebe nur eine lebenswichtige Politik für England, nämlich ohne Verzug zu rüsten. Das Blatt festet sich in diesem Zusammenhang erneut für den Rücktritt des Außenministers Eden ein.

Die Streifflage in Belgien.

Das gesamte Wirtschaftsleben gefährdet.

Belgischer Kabinettsrat.

Brüssel, 16. Juni. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten van Zeeland fand Dienstagmorgen ein Kabinettsrat statt, der sich mit der Streifflage beschäftigte. In einer von Innenministerium ausgehenden Mitteilung über die Ausdehnung der Streifflage wird hervorgehoben, daß im Bereich der Stadt Lüttich die Unruhe am stärksten ist. Die belgischen Arbeiter sind hier gleichfalls in den Streik getreten. Der gesamte Straßenverkehr ist fast vollständig zum Erliegen gekommen. Die Streikenden hatten gebrochene Eisen in den Straßen zu legen, worauf die Direktion der Straßenbahn die Einstellung des Verkehrs auf sämtlichen Linien anordnete. Die großen Warenhäuser in Lüttich haben Dienstagmorgen unter dem Schutze der Polizei ihre Tore geöffnet. Die Streikenden gehen inständig darauf aus, das ganze Wirtschaftsleben zum Stillstand zu bringen. Ein Zug Streikender, der sich hauptsächlich aus jungen Leuten zusammensetzte, marschierte heute vormittag vor das Gebäude der Post- und Telegraphenverwaltung in Lüttich, um die Arbeiter und Angestellten zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Der Zug wurde noch rechtzeitig von berittener Gendarmerie aufgelöst.

Das Zentrum der Stadt ist von umfangreichen Abteilungen berittener Gendarmerie besetzt. Trotz des gestern erlassenen Verbotes bilden sich immer größere Ansammlungen von Streikenden, und die Gendarmerie hat fortgesetzt zu tun, um die Menge zu zerstreuen.

Das Industriegebiet von Lüttich ist bis jetzt vom Streik am härtesten in Mitleidenhaft gezogen. Die Arbeit im Bergbau und in der Metallindustrie ruht hier vollständig. Der Generalstreik im Bergbau, der gestern zunächst in den waldreichen Gebieten ausgebrochen war, hat sich heute auch auf die Campine und die Provinz Luxemburg ausgedehnt.

In der Provinz Hennegau breitet der gesamte Bergbau, ferner ein Teil der Metall- und der Steinindustrie. In der Gegend von Mons haben sich jetzt auch die Metallarbeiter sowie die Arbeiter der Textilindustrie und des Baugewerbes den Bergarbeitern angeschlossen. Auch in Charleroi hat sich der Bergarbeiterstreik auf die Metallindustrie ausgedehnt.

In Gent haben die Dooderbeiter die Niederlegung der Arbeit beschlossen. Verschiedene Fabriken der Metallindustrie sind in Gent gleichfalls heute früh in den Streik getreten.

Jouhaux über die Besetzung der Betriebe.

Vorbereitung neuer „Eroberungen“.

Paris, 17. Juni. (Zusammenfassung.) Die Leitung der marxistischen Gewerkschaften ist am Dienstag in Paris zusammengetreten, um sich mit den Auswirkungen der Streikbewegung zu beschäftigen.

Der Generalsekretär des Verbundes, Jouhaux, erklärte, zum ersten Male habe der Gewerkschaftsverband mit der rückhaltlosen Mitarbeit der Regierung rechnen können, die vor seiner Verantwortung zurückgewichen sei. Man habe außerdem dem Grundgedanken Anerkennung verschafft, daß Betriebe von der Besetzung beschlagnahmt werden können unter der einzigen Bedingung, daß die Arbeiterkraft in den Dienst der beschlagnahmten Unternehmen tritt. In einem einzigen Schritt, bis der Gewerkschaftsverband in der Lage ist, die Arbeiter am 7. Juni über den Tarifvertrag — habe man erreicht, was in anderen Ländern in 50 Jahren erreicht worden sei.

Der ehemalige Sekretär des Gewerkschaftsverbandes, Dumoulin, erklärte, dem Kapitalismus sei ein Schlag

verfehlt worden, der verhindern werde, daß sein Todesstampf noch lange andauere. Aber sich einbilde, daß nunmehr eine 20jährige Periode der ruhigen Reformen begonnen hätte, sei im Irrtum, denn jetzt werde man an die Vorbereitungen neuer Eroberungen gehen.

Steuerproteste in Lens und Marseille.

Paris, 17. Juni. (Zusammenfassung.) Die Kaufleute in Lens mühten bei den letzten Aufforderungen zur Steuerzahlung festhalten, daß ihre Steuern um etwa 40 Prozent erhöht worden waren. Aus Protest schlossen sie am Dienstag ihre Geschäfte und veranstalteten einen Protestzug zur Bürgermeisterei. Man beschloß, daß die Höhe der Steuern nicht bezahle. Auch die Kaufleute in Marseille verweigern die Zahlung erhöhter Steuern. Sie haben durch ihren Berufsverband energisch gegen die Steuererhöhungen protestiert und drohen, die Finanzämter zu besetzen.

In Anger befindet der Aufsichtsrat einer großen Werkzeugmaschinenfabrik, den Betrieb stillzulegen, da das Werk mit Verlust arbeite. Die Fabrik beschäftigt 600 Arbeiter, die arbeitslos werden würden.

Tontüftlerverjammlung in Weimar.

Der „Allgemeine Deutsche Musikverein“, der in diesem Jahre sein 75jähriges Bestehen feiert, hat seine diesjährige Tontüftlerverjammlung an die Städte einberufen, wo Franz Liszt einst diese Vereinigung zur Pflege zeitgenössischen Musikschaffens gründete. In Weimar und in dem benachbarten Dorn und Eisenach kommen in zwei Opernabenden, zwei Orchester- und zwei Chorsonaten, in Kammermusik, Kirchenkonzerten, Freiluftmusik und einer Feterkunde der Hiltlerjugend insgesamt 40 lebende Komponisten zu Wort. Vergleichen mit das diesjährige Programm mit dem des vorjährigen Hamburger Festes, das allerdings wegen seiner Verbindung mit dem Treffen des in Wiesbaden gegründeten „Ständigen Rates der Komponisten“ international und deswegen betont repräsentativ war, so fällt zunächst die Eingliederung von „Festmusik für politische und Kulturveranstaltungen“ sowie die „Feterkunde der Hiltlerjugend“ auf, zwei Bereiche, neben rein-tüftlerischen Gesichtspunkten auch die Forderungen des Tages zu beachten, wichtiger aber ist das Fehlen eines solchen Vergleiches, daß in Hamburg das Durchschnittsalter der zur Aufführung kommenden Komponisten 65 Jahre betrug, während man für Weimar ein solches von 35 Jahren errechnete. Wenn also Hamburg nur allem auf bereits bekannte und bewährte Autoren zurückgriff, so läßt sich in Weimar die jüngere Generation vornehmen, die nicht so „reife“ Werke, dafür aber neue und interessante Versuche beibringt.

Man muß den Weg kennen, auf dem die Programme zusammenkommen, um ihnen gerecht zu werden: Alljährlich bittet der Allgemeine Deutsche Musikverein die deutschen Komponisten um Einreichung ihrer neuen Werke; die Aufforderung geht einmal durch die Fach- und zum Privat an alle die Autoren, dann aber auch besondere Werke neuerdichtiger fernengelernt hat oder von denen man außerordentliche Leistungen erwarten darf. Zur Weimarer Tagung sind bei dem aus sieben Herren bestehenden Musiksausschuß des ADMV, weit über 500 Werke eingelaufen, von denen bei der Vorwahl etwa 300 ausgeschieden wurden, während 200 Partituren akkumuliert und schriftlich begutachtet wurden. Nun kommen diejenigen Kompositionen zur Aufführung, bei denen die meisten Gutachten positiv ausfallen.

Der Präsident der Reichsmusikkommission, Professor Dr. Peter Raabe, der zugleich 1. Vorsitzender des Vereins ist, eröffnete das erste Dreihörerkonzert mit einer temperamentvollen Ansprache, in der er die Hermanns- und Angerländer würdigen die dem ADMV in letzter Zeit gemacht worden sind. Am Einzelsitz mit den Grundbass, die der Führer wiederholt und hauptsächlich in seiner Rührerberger Kulturrede herausgestellt hat, soll in künstlerischen Fragen das Leistungsprinzip herrschen. Es ging nicht an, gegen die Programme oder Künstler zu polemisieren, ohne die Werke selbst zu kennen, vor allem nicht durch unbewiesene Unter-

Reichsbankpräsident Dr. Schacht beim bulgarischen König.

Eine Rede vor der bulgarischen Presse.

Sofia, 16. Juni. Am Dienstagvormittag trat Reichsbankpräsident Dr. Schacht dem Ministerpräsidenten und Außenminister Kulewskoff einen Besuch ab. Anschließend wurde Dr. Schacht von König Boris im Sommerpalast in der Hauptstadt in Würdigen empfangen und danach zum König zum Frühstück geladen, an dem auch der deutsche Gesandte Kämelin teilnahm.

Sofia, 16. Juni. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte am Dienstagabend die Vertreter der bulgarischen und ausländischen Presse zu einem Empfang geladen. In einer Ansprache brachte er seinen Dank für die überaus freundliche Aufnahme, die er in Bulgarien gefunden habe, zum Ausdruck. Dieser Dank gilt seinem Gastgeber, dem Gouverneur der Bulgarischen Nationalbank Dr. Bostiloff, der Regierung und vor allem auch dem König für die ihm zuteil gewandene hohe Auszeichnung. Der bulgarischen Presse sei ebenfalls für ihre wohlwollende Haltung zu Dank verpflichtet. Sein Besuch in Sofia sei in erster Linie, so führte Dr. Schacht dann aus, ein Höflichkeitssakz gewesen, doch habe er auch Beziehungen über beide Länder interessierende Finanz- und Wirtschaftspragen mit der Leitung der Bulgarischen Nationalbank gehabt. Seine neue Wirtschaftspolitik, die einfache Leitlinie in die komplizierte Weltwirtschaft gebracht habe, hätte u. a. auch zu einer starken Steigerung des deutschen Außenhandels mit Bulgarien geführt.

Das bisherige Verfahren im deutsch-bulgarischen Verrechnungswesen werde fortgesetzt werden. Es liege eine große Genehmigung für ihn, mitteilen zu können, daß in Sofia Fragen, die gelegentlich seines Besuchs in Sofia behandelt worden seien, bellige Einigkeit erzielt wurde. Das Verhältnis zwischen der Nationalbank und der Reichsbank sei ganz besonders herzlich, da beide Institute von der Wichtigkeit einer engen Zusammenarbeit überzeugt seien. Er hoffe, daß im Hinblick auf die Unterhaltungen eine Reihe von besonderen Geschäften zwischen beiden Ländern zum Abschluß gelangen könnte, die für die Entwicklung der bulgarischen Finanzwirtschaft und Industrie von Bedeutung sein würde. Deutschland werde an der Erschließung bulgarischer Wirtschaftskräfte landwirtschaftlicher und bergbauhafter Art mitwirken, so daß der Besuch zweifellos in wirtschaftspolitischer Hinsicht erfolgreiche Folgen haben werde. Zum Schluß unterstrich der Reichsbankpräsident erneut, daß die alten ökonomischen Formen abgestirft hätten. Heute sei der Wille des Menschen, aber nicht mehr Gold und Papier entscheidend. So viel könnte er sagen, die Wirtschaftslage Deutschlands sei sehr viel besser als die Gegner behaupteten. Deutschland liebt nicht mehr der Gnade anbeten und gehe neue Bahnen, die er in seiner getragenen Rede klar aufgezeigt habe. Er scheide mit den besten Wünschen für die wirtschaftliche Entwicklung Bulgariens, das mit Deutschland durch eine aufrichtige Freundschaft und Schicksalsgemeinschaft verbunden sei.

Degrelle in der belgischen Kammer.

Brüssel, 16. Juni. Das Direktorium der Reg-Bewegung, Degrelle, in die Kammer zu entenden, um dort die Leitung der registischen Opposition zu übernehmen. Da Degrelle bei den Wahlen nur als Ersatzmann auf der registischen Wahlliste stand, wird einer von den in die Kammer gewählten registischen Kammerabgeordneten zurücktreten und sein Mandat an Degrelle abtreten.

Kellung ehrenrühriger Absichten. Raabe forderte eine laubere Kampfesweise ohne Claqueurwirtschaft, verantwortungsbewusste und ehrliche Arbeit im Dienste einer vorwärts- und auswärtsweisenden Kultur. Die Veranstaltung der Tontüftlerverjammlung wollen nicht in erster Linie eine Werbung der Werke geben, sie sollen vielmehr nach Art einer Ausstellung einen Querschnitt des zeitgenössischen Schaffens veranschaulichen. Seine offenen und herzlichen Ausführungen wurden oft durch begeisterten Beifall unterbrochen.

Ausfall.

Am 15. Dezember 1888 brachte Franz Liszt in Weimar den „Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius zur Aufführung. Das gleiche Werk in der Originalfassung hat das Deutsche Nationaltheater den Schöpfen als Auftakt der Tagung. Unter der Leitung von Staatskapellmeister Paul Szirmai erlebte man eine stilvolle Darbietung, in der Julius Fehst (München) als Gast neben Lea Pizzi und Lauer Rang hervorragte. Dem Gedächtnis des Vereinsgründers war eine Franz-Liszt-Feter in der Stadtkirche gewidmet; Gefänge für gemischten Chor und Orgel bot der Chor der hiesigen Musikschule unter seinem jetzigen Direktor Prof. Dr. O. Dörzner, Marie Auguste Weitzer lang eintrudeln den 3. Psalm, das hiesige Kreis-Quartett spielte das „Angelus“, während Fred Drissen (Berlin) mit dem Chor und dem vorzüglichen Organisten Joh. Ernst Schlier (Weimar) zur Aufführung der „Sehnsüchtigen“ vereinigete.

Dreihörerkonzert.

Eine bevorzugte Form heutigen Schaffens scheint das „Konzert für Dreihörer“ zu sein; gleich viele Werke dieser Gattung gieren das erste Programm. Das Opus 14 von Edmund von Borck erwiebs sich trotz seiner offensichtlichen Abhängigkeit von Hindemith als das härteste Werk des Abends. Einprägnante, knappe Themen, starke Rhythmis, scharfe Kontrastierung durch die Instrumentation sind die Vorzüge seiner neuartigen dreihörigen Musik. Hans Rags Konzert bestränkt sich auf Streicher und Klavier, ohne aber in Einfach und Konzeption darauf angemessen zu sein. Das Klavierkonzert von Karl Schäfer (Kamberg) fand in Karl Schmidt (München) eine hervorragende Interpretin. Das schwierige, noch gärende und formal nicht abgerundete Werk erglitzerte durch die harten Beifall. Einzigfacher Atem und fluge Architektur hobern die Wirkung der 3. Violin-Sonate von Johannes Brahms, wenn gleich sie in allzu enger Verbundenheit mit Vorbildern der Spätromantik nicht als richtungweisend gewertet werden darf. Der Weimarer Generalmusikdirektor Dr. Ernst Rösbe bewährte sich als tüchtiger Dreihörerkonzert- und wurde erneut Anwalt der unterirdischen Partituren. E. v. Bode dirigierte sein Konzert selbst.

Musik im Gottesdienst.

Beide Konzeptionen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihre sonntäglichen Gottesdienste kirchenmusikalisch mit besonderem Bezug auf das Musikfest auszustatten. So brachte

proffierten Soldaten-Staatsmann Washington. Klar, scheidend, sprachvoll in der einlammn Zwiepsprache mit dem toten Greene, der im Sarge liegt, (übrigens eine kraftvolle Ode Johns). Josef Litzsch nahm den stilligen, bärbeißigen Greene in der Art Wüders als Handlung, ohne Formlichkeit, salzig, Verdienter Beifall und starke Eindrücke! H. R.

Die Weltgeltung Deutschlands durch Gutenberg.

Am Rahmen der Gutenberg-Jahlemode in Mainz sprach am Dienstagabend Professor Ch. F. Reutenz im Kurfürstlichen Schloß über „Die Weltgeltung Deutschlands durch Gutenberg“. Reutenz ging aus von der Schrift und stellte die weltweite Tat des Mainzer Handwerkers Johannes Gutenberg, dieses friedlichen aller Erörterer, der dennoch die ganze Welt eroberte, in das volle Licht der Würdigung. Gutenberg, der Befreier des Geistes, war ein Deutscher von Geburt, von Wesen und Gesinnung, er war ein voller Freund und mit Selbstbegehren. Sein Werk als geistige Leistung ist eine Matthäuspassion ebendüchtig, einem Faust oder den Schriften eines Kant. Sein Werk als Weltwirkung ist unvergleichbar. Die Opferlosigkeit, die er forderte, reihen den großen Mainzer unter die Helden des Menschheitsfortschritts. Johannes Gutenberg und seine Tat sind edelster, deutscher Geist und Weltgültigkeit!

In diesen Gedanken bewegte sich der Vortrag, der beglückte Aufnahme einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft fand. Prof. Reutenz, der verdiente Vorkämpfer für den Gutenberg-Gedanken, sprach hier das Präliminarium für die 500-Jahrfeier 1940.

* Otto Sobbe: „Verat“.

(Aufführung in Chemnitz.) Otto Sobbe, ein Chemnitzer Autor, trat an der gleichen Stelle vor einigen Jahren mit einem Schauspiel aus der Jugend Friedrich des Großen „33 dien“ erfolgreich hervor. Sein neues dreitägiges Werk nennt sich „Die Tragödie eines Deutschen“ und behandelt das Schicksal des Banditen Sellisch, den sein Eid gegenüber dem Kaiserthum, dem er selbst verweigert war, zum Verrat gegen sein eigenes Vaterland und zum Kampf gegen die Hammerverwandten Götter zwang. Er erndete mit seiner Gattin durch eigene Hand, niedergeworfen durch die Erkenntnis seiner Schuld und den verzerrten Haß seiner Schwägerin Wacelin, die die alten römischen Ideale wieder aufzudecken wollte. Die hiermit verbundenen, sehr zeitnahen Probleme löst das Stück mit einer Reihe der gedanklichen Bindungen und mit einem häufig ruhigen Pathos der Sprache, die auch in der Zeichnung der Charaktere die Hand eines großen Künstlers verrät. Die Aufführung brachte unter der hiltloosen Regie von Karl Weitz die Herzen vollkommener und gebührender Gegenüber ohne jede Überforderung ganz aus ihren reichhaltigen Bedingungen heraus zur Darstellung; auf der Bühne gefiel besonders die meisterhafte Durcharbeitung des Frauencharaktere. Der Autor konnte für einen ehrlich errungenen, starken Erfolg danken.

Keine Vermögensabgabe in Deutschland.

Kinderbeihilfen ab 1. Juli. — Staatssekretär Reinhardt in Zimenau. — Eröffnung des Lehrganges an der Reichsfinanzschule.

Berlin, 16. Juni. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt hat am Dienstag einen Lehrgang an der Reichsfinanzschule Zimenau eröffnet, der den neuen Ausbildungsbestimmungen in der Reichsfinanzverwaltung entspricht. Bereits am 4. Juni ist ein gleicher Lehrgang in Herrsching begonnen worden.

Körperliche Ertüchtigung des Nachwuchses zur Erwerbung des SA-Sportabzeichens verlangt.

Staatssekretär Reinhardt führte u. a. aus, daß es nicht darauf ankomme, dem Nachwuchs sachlich die bestmögliche Ausbildung anzubieten zu lassen, sondern auch auf die körperliche Ertüchtigung des Nachwuchses. Der gesamte Nachwuchs müsse der SA angehören. Es werde in den nächsten Tagen ein SA-Sturm Reichsfinanzschule Herrsching und ein SA-Sturm Reichsfinanzschule Zimenau gebildet werden. Eine der Voraussetzungen für die Zulassung zur Finanzamtsprüfung, die am Schluß eines jeden Lehrganges durchgeführt werde, sei, daß der Anwärter im Besitz des SA-Sportabzeichens sei.

Staat, Steuern und Finanzbehörde.

Die Ausgaben des Staates erfolgen einzig und allein um des seiner Führung anvertrauten Volkes willen. Ohne Steuern kein Staat und ohne Staat keine Lebens- und Entwicklungsmöglichkeit des Volkes, des Berufsstandes, der Familie und der Einzelperson.

Der Staat, an den die Volksgenossen Steuern zahlen, in ihr Staat. Jede Steuerzahlung erfolgt durch den einzelnen Volksgenossen nicht fremder Interessen wegen, sondern unmittelbar in jedem Fall um seiner selbst willen. Steuer zahlen heißt nicht Opfer bringen, sondern einzig und allein seine Pflicht tun, die die Natur dem einzelnen um seiner selbst willen auferlegt und deren Merkmale geregelt sind durch Gesetze des Staates.

Die Finanzbehörde ist eine Einrichtung dieses Staates, die niemand anderem dient als der Volksganzheit und mittelbar jedem einzelnen. Das Finanzamt hebt den Steuerpflichtigen nicht gegenüber, sondern es ist das Amt des Steuerpflichtigen, das in letzter Schlussfolgerung um der Steuerpflichtigen selbst willen die Aufgabe erfüllt, die ihm das Gesetz vorschreibt.

Staatssekretär Reinhardt bezeichnete als die drei wichtigsten Aufgaben der grundlegenden Neugestaltung im neuen Deutschland: die Volksgemeinschaft, die Verminderung der Arbeitslosigkeit und den Aufbau der deutschen Wehrmacht.

Die Verminderung der Arbeitslosigkeit führe zur Verminderung der Zahl der sozial tranken Volksgenossen und führe zur Festigkeit im Bestand der deutschen Volksgemeinschaft, zur Gesundung der öffentlichen Finanzen und damit zur Sicherung der materiellen Voraussetzungen zum Aufbau der deutschen Wehrmacht.

Steigerung des Steueraufkommens zur Bedeckung erhöhten Finanzbedarfs.

Der erhöhte Finanzbedarf, der gerade in den gegenwärtigen Jahren bestehe, sei bekannt. Er ergebe sich insbesondere aus den Fehlbeträgen, die bei der Wachtübernahme vorhanden gewesen seien, aus den Vorbekanntungen, zu denen die Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit geführt hätten, und aus dem Aufbau der deutschen Wehrmacht. Das Steueraufkommen habe sich über alle Erwartungen gut entwickelt, und es werde sich noch weiter gut entwickeln. Es sei im Rechnungsjahr 1934 um 1,2 und im Rechnungsjahr 1935 um 2,6 Milliarden RM. größer gewesen, als im Rechnungsjahr 1933, und es werde im Rechnungsjahr 1936 um 3,6 bis 4 Milliarden RM. größer sein als im Rechnungsjahr 1935.

Trotz dieser günstigen Entwicklung müsse nach wie vor alles nur Denkbare getan werden, um auf der Ausgabenseite strengere Sparsamkeit zu üben und auf der anderen Seite die letzte Mark zu erfassen, die dem Staat auf Grund der bestehenden Steuergesetze zukomme. Vergehen gegen die Steuerpflicht seien Vergehen gegen die Volksgemeinschaft und gegen die Nation, sie stellen die schlimmste Art des Eigenmutes

und der ungerechtfertigten Bereicherung des einzelnen zum Schaden des Staates und damit aller anderen Angehörigen der Volksgemeinschaft dar.

Organisatorische und verwaltungsmäßige Maßnahmen der Reichsfinanzverwaltung und die bessere Schulung der Beamtenschaft seien darauf abgestellt,

1. die weitere Gesundung der öffentlichen Finanzen und damit die Festigung der Voraussetzungen zur Finanzierung des Aufbaues der Wehrmacht und

2. die reifliche Verwirklichung des Grundgesetzes der Gleichmäßigkeit der Besteuerung zu erreichen.

In der letzten Zeit sei an manchen Stammtischen in Deutschland und auch in der ausländischen Presse wiederholt von Einführung einer Vermögensabgabe in Deutschland die Rede gewesen. Dazu sei einmal in aller Eindeutigkeit ausgesprochen, daß wir weder Zeit noch Lust haben, uns mit der Erhebung einer Vermögensabgabe zu befassen, sondern daß unsere ganze Kraft einzig und allein darauf gerichtet ist, diejenigen Beträge, die dem Staat auf Grund der bestehenden Steuergesetze zuteilen, reiflos zu erfassen.

Die Reichsfinanzbeamten haben unentwegt auf eine weitere Steigerung des Steueraufkommens im Rahmen der bestehenden Gesetze bedacht zu sein.

Neue Aufgaben der Reichsfinanzverwaltung.

Wir haben in den drei vergangenen Jahren eine Reihe neuer Aufgaben übernommen und werden noch weitere neue Aufgaben übernehmen. Die neuen Aufgaben liegen insbesondere auf der Ausgaben Seite. Wir erheben nicht nur Steuern, sondern wir gewähren auch Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen und erfüllen noch verschiedene andere Aufgaben, die den Volksgenossen in der Regel angenehmer sind als Steuern zu zahlen. Wir sind nicht nur Steuerbehörde, sondern wir sind Reichsfinanzbehörde und insofern dessen nicht nur Steuerbeamte, sondern Finanzbeamte.

Bis jetzt 600 000 Ehestandsdarlehen.

Die Zahl der gewährten Ehestandsdarlehen hat bereits rund 600 000 erreicht, der Betrag der gewährten Ehestandsdarlehen rund 340 Millionen Reichsmark. Bisher 190 000 Kinderbeihilfen für rund 1 Million Kinder.

Die Zahl der gewährten einmaligen Kinderbeihilfen an minderbemittelte kinderreiche Familien hat bereits 190 000 erreicht, der Betrag der gewährten Kinderbeihilfen 75 Millionen Reichsmark, die Zahl der durch die einmalige Kinderbeihilfe bedachten Kinder etwas mehr als 1 Million.

Ab 1. Juli 1936 laufende Kinderbeihilfen.

Mit Wirkung ab 1. Juli 1936 werden auch laufende Kinderbeihilfen gewährt werden, und zwar 10 RM. monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren. Die Gewährung laufender Kinderbeihilfen ist zunächst auf diejenigen beschränkt, die Arbeitnehmer sind und deren Monatslohn 185 RM. nicht übersteigt. Die laufenden Kinderbeihilfen stellen noch nicht eine Verwirklichung der großen bevölkerungspolitischen Gedanken auf dem Gebiet des Familienlohenausgleichs, sondern zunächst nur eine soziale Maßnahme im Rahmen des finanziell gegenwärtig Möglichen dar. Sie stellen u. a. eine Art Erleichterung der Verbrauchersteuern und der Umjahsteuer dar, die in den Beträgen enthalten sind, die der Unterhaltspflichtigen zur Bestreitung des Lebensunterhalts seiner kinderreichen Familie aufwendet.

Die Anträge auf Gewährung der laufenden Kinderbeihilfen sind an das für den Unterhaltspflichtigen zuständige Finanzamt zu richten. Auch die monatliche Auszahlung der Kinderbeihilfen geschieht durch das Finanzamt. Durch die laufenden Kinderbeihilfen ab 1. Juli 1936 werden zunächst für 300 000 bis 400 000 Kinder unter 16 Jahren monatlich je 10 RM. gewährt werden. Die Auszahlung der laufenden Kinderbeihilfen geschieht erstmalig im August 1936 für den Monat Juli 1936. Genaue Auskunft erteilt jedem, dessen Monatslohn 185 RM. nicht übersteigt, das Finanzamt.

Stadtnachrichten.

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei.

Eindbruch in ein Lebensmittelgeschäft.

In der Nacht zum 7. Juni wurde in ein Lebensmittelgeschäft in der Ahmannshöher Straße eingebrochen. Es wurden gestohlen: 40 bis 50 Schachteln Zigaretten Edlwin, R 6, Rizzi, Salem und Drog, 5-6 Pfund Speck, 6-7 Pfd. Dörrfleisch, einige Butter, Leber-, Bier- und Jereleatwürste, 5 Pakete Kaffee und einige Pfunde Weiß- und Rotwein. Ein im Ladenraum stehende Kasse wurde erbrochen und daraus etwa 20 RM. Bargeld und 15 Gasmarken entwendet.

Jugendliche Einbrecher.

In der letzten Zeit wurde in verschiedene Haushalten in der Brentanstraße eingebrochen. Wie festgestellt wurde, haben sich jugendliche Personen im Alter von 15-16 Jahren in verbotlicher Weise an den Haushalten zu schaffen gemacht, so daß diese wohl für die Einbrüche in Frage kommen.

MIT „Kraft durch Freude“

reist man gut und sehr preiswert. Mit einem Geldpreis aus unserem Preisausschreiben können Sie schon recht weit reisen. Schreiben Sie für das Preisausschreiben des „Wiesbadener Tagblatt“.

Warnung vor verschiedenen Schwindlern.

Ein Bishererfahrender, der angibt, Mitglied des Reichsluftschutzbundes zu sein und eine Reihe der besten Empfehlungen mit sich führt, nimmt Bestellungen auf ein Buch „Eich Beinhorn“ entgegen und läßt sich gegen Quittung Gelddbeträge ausshändigen. Das Buch wird nie geliefert. Der Schwindler, der sehr gemandt auftritt, wird beschrieben: etwa 40 Jahre alt, 1,78 Meter groß, dunkelblondes, an den Schläfen leicht ergautes Haar, hellblaue Augen, ziemlich große, leicht gebogene Nase. Er ist bekleidet mit dunklem Mantel und dunklem Anzug. Am Rockansatz hat er verschiedene Abzeichen, er trägt alten, dunkelgr. Hut. Der in Offenbach a. M. wohnende Johann Ott, geboren 11. 9. 87 zu Tegendorf, ist auch in heiliger Gegend aufgetreten und hat angegeben, daß er von dem Leiter der Stadtmilition Geldbeträge unter der Angabe, daß er nach einer Arbeiterkolonie ins Banerische fahren müsse. — Eine Frau 45-50 Jahre alte Frau, die sich Welle nennt und behauptet, hier, Wilhelmstraße 19, zu wohnen, erschwandelt sich in Geschäften Waren unter der Angabe, daß sie die Sachen zur Ansicht mit nach Hause nehmen wolle. Da sie einen glaubhaften Eindruck macht, ist ihr dies auch gelungen. Alle Mitteilungen, die die vorgenannten Diebstähle und Einbrüche betreffen, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 87 und 90 bis 94, soweit sie die Verträge betreffen, Zimmer 77 bis 81.

Museumsdiebstahl in Banken.

Es ist in der Tagespresse bereits auf diesen Einbruch hingewiesen worden, wobei eine große Anzahl von alten Gold- und Silbermünzen gestohlen wurde. Falls Kunde aus der Sammlung hier auftauchen sollten, wird gebeten, sofort die Kriminalpolizei, Zimmer 90, in Kenntnis zu setzen.

Verloren.

Am 4. Mai ging auf dem hiesigen Bahnhofspiaz eine runde, goldene Armbanduhr verloren, am 3. Juni in der Schierkeimer Straße ein schmaler Goldring mit einem runden Smaragden, mit Brillanten umgeben. Die Finder werden aufgefordert, die Gegenstände bei der Kriminalpolizei, Zimmer 77, abzugeben, falls sie nicht wegen Fundunter-schlagung zur Anzeige gebracht werden wollen.

Wer ist der Eigentümer?

Der Eigentümer des Fahrrads „Might“ 350 602, das in einer Ermittlungslage eine Rolle spielt, ist immer noch nicht ermittelt. Ein blonderes Kennzeichen ist eine am hinteren Schutblech angebrachte Gummifläche, die als Sprihenzünger dient. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 90.

Nicht perionengleich.

Vor einiger Zeit wurde an dieser Stelle vor Anfassern von einem gewissen Oskar Engelhardt gewarnt. Dieser



In der Hand ein Lasso, — im Mundwinkel eine Gold Dollar

Nichtumsonst ist der wichtigste Tabak der Gold Dollar-Mischung in Nordamerika beheimatet, im Lande Winnetous und Old Shatterhands, in den Distrikten der Cowboys und Kolonisten. Er ist ein Tabak von prickelnder, herzhafter Würze, wie er sich für richtige Männer gehört. Und weil es richtige Männer überall gibt, in allen Kreisen und Schichten, wird die Gold Dollar in so vielen Ländern so gern geraucht.

Gold Dollar

richtig - für richtige Männer

J immer gleich frisch
J immer gleich prickelnd
J immer Weltmarkqualität!

3/3

Ist nicht personengleich mit dem Helenestraße 12 wohnhaften Kraftfahrer gleichen Namens.

Festgenommen

wurden in Wiesbaden in letzter Zeit vier Personen wegen Einbruchdiebstahls, mehrere Personen wegen einfachen Diebstahls, zwei wegen Unterschlagung, drei wegen Betrugs, eine wegen Wechself Betrugs, eine wegen Urkundenfälschung, fünf wegen Betrugs gegen § 175 (StGB.), eine wegen Bedrohung und Trunkenheit, ein Juhler und zwei Bettler. Die Wehrzahl der Festgenommenen wurde dem Amtsgericht vorgezählt.

Dachstuhlbrand um Ritterstraße.

Am hiesigen Stillsitz 19 brach in der Nacht zum Mittwoch gegen 2 1/2 Uhr ein Brand im Dachstuhl aus, der alsbald das ganze Dachstuhl erfasste. Die Bewohner des Brandhauses waren aus sämtlich auf den Beinen, glücklicherweise waren die Maniardenzimmer unbewohnt, so daß Personen keinen Schaden erlitten. Die Balken des Dachgeschosses sind jedoch völlig verkohlt und das Dach muß erneuert werden. Bis zu den Morgenstunden ließ die Feuerwehr am Brandort eine Wache zurück. Die Ursache des Feuerausbruchs ist noch nicht geklärt.

Trotz mitternächtlicher Stunde hatte sich noch eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die den Brand an dem dreiflügeligen Haus beobachtete. Die Bewohner des Brandhauses waren aus sämtlich auf den Beinen, glücklicherweise waren die Maniardenzimmer unbewohnt, so daß Personen keinen Schaden erlitten. Die Balken des Dachgeschosses sind jedoch völlig verkohlt und das Dach muß erneuert werden. Bis zu den Morgenstunden ließ die Feuerwehr am Brandort eine Wache zurück. Die Ursache des Feuerausbruchs ist noch nicht geklärt.

Nur die Hakenkreuzflagge wird gehißt.

Ein Erlass des Ministers Dr. Frick.

Der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Frick hat an die nachgeordneten Behörden einen Erlass über die Flaggenhissung durch Einzelpersonen erlassen, in dem es heißt: Nachdem durch die Bekämpfung der Hakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge die Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes ihren sinnfälligen Ausdruck gefunden hat, muß erwartet werden, daß auch von Privatpersonen bei feierlichen Anlässen ausschließlich die Hakenkreuzflagge gehißt wird. Es widerspricht daher dem Geiste des Reichsgesetzgebungs und dem Willen der Volksgemeinschaft, wenn von ihnen neben oder an Stelle der Hakenkreuzflagge andere Flaggen, zum Beispiel die bisherigen Landesflaggen oder Kirchenflaggen gehißt werden. Unzulässig ist auch das Gehen und Abmarschieren der alten kaiserlichen Kriegsflagge und der schwarz-weiß-roten Kriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz durch Privatpersonen.

Warnung an die Radfahrer. Die Pressestelle des Reichs- und preussischen Verkehrsministeriums teilt mit: 88 Tote, 3908 Verletzte sind in der vorigen Woche die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich. Radfahrer, macht ihr euch klar, in welcher Lebensgefahr ihr schwebt, vor allem, wenn ihr in verkehrsreichen Straßen nebeneinander fahrt? Wollt ihr zurück zur Radfahrkarte und zum Kummerstisch und zur Verkehrsprüfung? Wollt ihr für alle jährlich Gebühre zahlen? Was ist das Verbot, nebeneinander zu fahren, erlassen werden, oder wollt ihr nicht endlich in Hauptverkehrsstraßen und anderen belebten Straßen freiwillig hintereinander fahren?

DAF, die größte Organisation der Welt. In einem Überblick über die gesamte Verwaltung der DAF, und ihre wirtschaftlichen Unternehmungen, den Schatzmeister Brinmann auf der Ordensburg Gröfzensee den Kreiswalters der DAF, gab, sagt er u. a., daß die DAF heute 25 Millionen Mitglieder umfasse und damit die größte Organisation der Welt sei. Fast eine Million ehrenamtlicher Mitarbeiter seien in der DAF tätig, ein Beweis, wie stark die dynamischen Kräfte der Arbeitsfront sind und welche Begeisterungsfähigkeit in ihr ruht.

Johannistag der Buchdrucker in Wiesbaden. Auch in Wiesbaden wird in diesem Jahre wieder das Johannistag zu Ehren des Altmeisters der deutschen Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, in feiner Junifant durchgeföhrt werden. Nach altem Brauch werden am Sonntag, 20. d. M., ebenfalls im Rahmenisföhigen die wiesbadener Gesellen und Meister der Buchdruckerkunst gesammelt. In einer Ansprache, die auf den Sinn und die Bedeutung dieser Feier hinweist, sowie in der Vereidung der Kaufleute findet die akademische Feier ihren Abschluß. Daran anschließend ist Gelegenheit zum Tanz gegeben.

Militärgeist einbezogen in die neue kommunale Musikpflege. Die Pflege des Musiklebens in den deutschen Gemeinden ist als wichtiger Teil der gesamten Kulturarbeit durch die Bestellung von besonderen hiesigen Musikbeauftragten wesentlich gefördert worden. Der Reichsriegsminister hat nunmehr auch die Einbeziehung der Militärgeist in diese Neuregelung ermöglicht, indem er bestimmt hat, daß Verurteilungen von Musikern usw. in die örtlichen Konzertschüsse durch den Präsidenten der Reichsmusikammer oder die hiesigen Musikbeauftragten stattzugeben ist. In solchen Fällen sind den Musikbeauftragten auch rechtzeitig öffentliche Wehrmachtsschritte anzugeben.

Ein Zauberertrick verblüfft. Nach kurzer Pause war am Dienstagabend im Kurhaus wieder ein Zauberertrick am Werk und wiederum war der kleine Saal von interessierten Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzt. Diesmal gab Stuart Selachini ein Spiel, bei dem wieder eine Fülle von Überraschungen auf Lager hatte, durch die er das Publikum in Staunen versetzte. Am schlichten Klavier beginnt er und ist sofort mitten drin mit seinen Experimenten, zu denen er auch das Publikum heranzieht, das teils als Kontrolloggen, teils als aktiv Beteiligten zur Mitwirkung des Künstlers benötigt wird und nicht selten magischen Kräfte Folge leistet. Bei der Gedanken- und Willensübertragung zeigte sich Selachini als Künstler von Format und war imstande, die schwierigsten Aufgaben zu lösen. Die unmöglichen Experimenten wurden gezeigt und natürlich kam auch der Humor zu seinem Recht. Das Publikum verfolgte die Darbietungen mit größtem Interesse und dankte dem Künstler für die unterhaltenen und belehrenden Abend durch herzlichen Beifall.

Verkehrsunfälle. Am Dienstag, gegen 13.40 Uhr, wurde ein Bäderleitung auf seinem Fahrrad an der Ecke Adolphsallee und Kaiser-Friedrich-Ring von einem Personkraftwagen angefahren. Er kam zu Fall und erlitt leichte Verletzungen. Das Fahrrad wurde beschädigt. — Am Kerolal wurde ein Radfahrer ebenfalls von einem Personkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer wurde verletzt und das Fahrrad leicht beschädigt. Die Schuld an dem Unfall soll dem Führer des Kraftwagens zugeschrieben werden. — Gegen 23.45 Uhr ereignete sich auf der Kreuzung Kirchhof- und Quisenstraße ein weiterer Verkehrsunfall. Eine Radfahrerin wurde von einem Personkraftwagen angefahren, kam zu Fall und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Sie wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Schuld trägt die Radfahrerin, weil sie das Vorfahrtsrecht nicht beachtete und auch die nötige Aufmerksamkeit außer acht ließ.

Geldene Gegenstände. Kom 8. bis 14. d. M. wurden auf dem Fundbüro des Polizeipräsidiums als gefunden abgegeben bzw. abgeliefert: 6 Goldringe; ein blaues Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag; ein zotes Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag; ein größerer Geldbetrag; eine beige Bastenmütze; ein Trauring; ein Rosenkranz; ein blaues Rindermantelchen; ein brauer Schloßerfittel; ein Koffer mit Kochgeschirr; fünf kleine Lederriemen; ein schwarz Herrenzahrad; ein Koffer; eine Motor- (Schub-)pumpe; eine braune Damenhandtasche mit verschiedenem Inhalt; ein brauer Damenstirn; eine goldene Vornetzte; zwei goldene Medaillen (Ehrenpreise); ein gold. Damentanz; ein Lehnstuhl; ein Selbstschreiber; ein Herrenzahrad; ein schwarz Herrenzahrad; ein brauer Damenstirn; eine blaue Damenhandtasche mit Inhalt; zwei schwarz Herrenzahrad; eine Herrenzahrad; Zugelassen: Ein Holzterrier; ein hellgelb. Schäferhund; eine Dackelhündin; ein großer gelber Hund. Zugelassen: Eine Brieftaube; zwei grüne Wellensittiche.

Versteigerung verfallener Wänder. Am Montag, 29. Juni, um 8 1/2 Uhr ab, werden die dem Städtischen Leihamt bis Nr. 37.110 verfallenen Wänder in der Turnhalle der ehemaligen Schule an der Lehrstraße 10 versteigert. Die Kreditanfragen sind an diesem Tage geschlossen.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Der erste Kameradschaftabend des Arbeitsbundes, Mitgliebschaft Biebrich, fand im Saale des Restaurant „Schühnhofs“ statt. Nach einem schönen Vorprach begrüßte Ortsarbeitsbündler Götlicher die zahlreich erschienenen, sowie den Gewerkschaftsarbeiter, Oberfeldmeister Krause, den Bezirksarbeitsbündler, Oberfeldmeister Jannal und den Ortsleiter der DAF, Müller. Ein geschid, zusammengefasstes Programm wurde von dem Vorstandsvorsitzenden des Arbeitsbundes und der Kapelle des Arbeitsbundes ausgeführt. In humorvoller Weise sprach Kam. König die verbindlichen Worte. Für die Schließworter waren schöne Preise aufgestellt. Auch der Tanz kam zu seinem Recht.

Wiesbadener Lichtspiele.

Balsala-Theater. Das Bohemeden der Künstler in Schwabing, als es so etwas noch gab, nämlich um 1890, schildert der von Fritz Wendhausen sehr geschid und mit wechselnder Bilderfolge gedrehte Film „Künstlerleben“. Die beste Idee der Handlung ist die, daß die kleine Balletttruppe Fanny, die den jungen Walter Rudolf liebt, dessen von der Jury zurückgewiesenes Bild mit einem anderen vertauscht und so in die Ausstellung schmuggelt, wo es den Beifall des Prinzregenten findet. Natürlich ist Rudolf daraufhin ein gemachter Mann und reist nach Rom, wo er in den Armen der verführerischen Olivia beinahe seine kleine Fanny verliert. Daß die Geschichte trotz hundertfacher Eifersüchteleien handesamtlich schließt, versteht sich von selbst. Inge Schmidt ist eine reizende, etwas schüchterne und märchenhaft treue Fanny, Wolfgang Liebeneiner ein echter Künstler von Aussehen und Temperament, der wohl einmal auf Selbstenprüfung gerät, aber den Weg zu der richtigen doch endlich wiederfindet. Eine Glanzleistung bietet Olga Tschewowa als Olivia: herblühende Schönheit, schon durch die Zeitpege geförderter Reife, aber trotz allem mit ihren vielen Volants in die Fälle der großen Gesellschaft läuft. Die Zeit des ausgedehnten 19. Jahrhunderts ist nicht nur in den Rollen, sondern auch in der Ausstattung der Räume getroffen. Erinnert sich besonders an das pompöse Atelier im Malatril. — Im Beiprogramm läuft ein vorzüglicher Kulturfilm, der uns mit den Schönheiten des Bayerischen Waldes bekannt macht. Ein lebenswärtiger Kinderfilm läßt bekannte Volksweisen in heiteren Bildern aufleben. — Auf der Bühne tritt verständig Heinrich Schlicht auf, das berühmte Künstlermädchen, dem Plakater mit Kuba, Schaff und Kinzig ihre besten Einfälle verdanken. Er erscheint als lebendes Bild in voller Vergoldung auf einem sich drehenden Postament, so daß man die Linien eines vollendeten Körperbaus von allen Seiten bewundern kann. Seine Stellungen als Boxer, als Bogenschütze, als Ringer und als Distuswerfer sind von klassischer Schönheit. Im zweiten Teil seines Auftritts zeigt er ein fast unbegreifliches Spiel der Muskulatur, so daß man ihn wirklich als ein Phänomen des Geistes fann.

Kindesentführung in Bonn.

Der Täter festgenommen.

Bonn, 17. Juni. Ein in Deutschland glücklicherweise seltenes Verbrechen ist am Dienstag in Bonn verübt worden. Das Kind eines Bonner Geschäftsmannes wurde entführt, um eine größere Summe als Lösegeld zu erpressen. Der Vater, der sichtlich zur Hälfte des Geldes aufgefordert worden war, benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei, der es gelang, den Kindesentführer ungeschädlich zu machen. Das entführte Kind wurde nach dem Geständnis des Verbrechens von einem Kriminalbeamten in einem Versteck, wo es seit 6 Stunden gelegen hatte, gefesselt vorgefunden. Es wurde sofort ins Elternhaus zurückgebracht.

Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen schon mehrfach vorbestraften 33jährigen Mann, der u. a. auch schon wegen Kindesentführung zwei Jahre im Jugendhaus gefesselt hat.

50 Jahre Gesangsverein Amöneburg „Harmonie“. In diesen Tagen fand aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Gesangsvereins Amöneburg „Harmonie“, unter großer Beteiligung befreundeter Gesangsvereine eine würdige Feier statt. Ein Festkommers in der polibelebten Turnhalle, bei welchem der Veranstalter, der Frauenchor des Vereins, sowie MdB. Hamm in Rheinheinen mit Chorvorträgen aufwarteten, verlief in der angenehmen Weise. Zur Feier der 50. Jahrestage stellten auch der Turnverein Amöneburg, sowie der Kraftsportklub Amöneburg verschiedene Tanz- und Musikgruppen. Die akademische Feier brachte insbesonere die beiden amtierenden Mitgliebsführer des Vereins, Fritz Jörn und Johann Jersch. Die Vereinskomitee verlas die Ehrenvorsitzende M. Götlicher. Kreiswart Jahn überbrachte die Glückwünsche des Deutschen Sängerbundes und nahm eine Anzahl Ehrungen vor. Anschließend sprachen die Vereinsführer fast sämtlicher Biebricher und Rainer Gesangsvereine ihre Glückwünsche aus. Am dem Festkommers wirkten mit: Gesangsverein Amöneburg „Harmonie“, Männerquartett, Friedrich MdB, „Viedertafel“ Mainz-Kastheim, MdB, 1841 Biebrich MdB, „Harmonie“ Kastheim, MdB, Hamm 1838, MdB, „Sängerklub“ Bubenheim, MdB, Gonsenheim, Sängervereinigung Ebernheim. Ein Festball befolgte die Jubelfeier.

Der Schloßpark ist für die Besucher bis auf weiteres bis abends 9 Uhr geöffnet.

Silberne Hochzeit. Kaufmann Konrad Vogel und Frau, geb. Hed. Horst-Wesfel-Strasse 24, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Verloren — gefunden. Ein Paar braune Fellenhäuse und ein Damenstirn wurden auf dem Fundbüro im Rathaus abgeliefert.

Bierstadt.

Vom Rathaus. Der hiesige Rathshaushof ist durch städtische Gartenarbeiter durch eine schöne Rosen- und Blumenanlage verschönert worden.

Der Wölsing Bierstadt (Freiwilliche Feuerwehr) erhielt dieser Tage von der Feuerwehr Wiesbaden einen neuen Gerätemagazin.

Schnell erfallter Wunsch. Dem Wunsch der vielen Omnibusfahrer aus dem Bändchen, auch an der Haltestelle der Omnibusse, an der Volk in Biebrich, eine Ruhestelle aufzustellen, ist die Stadt Wiesbaden sehr schnell nachgekommen.

Igstadt.

Der MdB „Eintracht“ unternahm am Sonntag mit 100 Teilnehmern einen Omnibusausflug über die Bergstraße nach Heidelberg, Schwetzingen, Mannheim, Worms und Merxheim. Gegen 11 Uhr abends war Igstadt wieder erreicht.

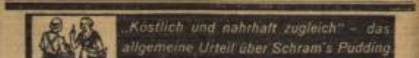
Deutsches Jugendfest 1936 in Wiesbaden.

Gestaltung von Kampfrittern für die sportlichen Wettbewerbe.

Nach den militärischen Verfügungen haben die Vereine des DAF die notwendigen Kampfritter beim Fest der Deutschen Jugend am Sonntag den 21. 6. 1936 zu stellen. Es wird dabei nachfolgende Verteilung angeordnet:

Table with 4 columns: Turnverbund, Kampfritter, Rechner, and other categories. Includes entries for Turn- und Sportfreunde, Turnverein Waldstraße, Sportverein Wiesbaden, etc.

Diese Kampfritter und Rechner haben am 21. 6. 36 vormittags 6.45 Uhr vor der Wirtshaus der Kampfbahn an der



Kostlich und nahrhaft zugleich! — das allgemeine Urteil über Schram's Pudding

Frankfurter Straße anzutreten. Die Vereinsführer sind für vollständiges und pünktliches Erscheinen verantwörtlich. Nähere Anweisungen ergeben auf dem Plaque.

In den Vororten setzen sich die Gefolgskampfritter der Hitlerjugend mit dem Führer des Turnvereins in Verbindung.

2. 3. d. M. Am Samstag, 20. und Sonntag, 21. Juni, jeweils vormittags 7.30 Uhr auf der Kampfbahn Kleinfeldchen, Meldung von der Tribüne:

Table with 2 columns: Turnverein, Kampfritter. Includes entries for Turnverein Kleinfeldchen, Turnverein Waldstraße, etc.

Auch hier sind die Vereinsführer für vollständiges und pünktliches Erscheinen verantwörtlich.

Der Kreisführer Wiesbaden-Kleinang im DAF Kötter, Sturmhauptführer.

Der neue Urlaubstarif für das Baugewerbe.

Bier bis sechs Tage Urlaub, für Jugendliche und Schwerebeschäftigte neun bis zwölf.

Die vom Sonderverband für das Baugewerbe, Dr. Daeschner, auf Grund des Urlaubsartenvereins angearbeitete neue Tarifordnung für das Baugewerbe Heft ist im Moment vor. Die tritt am 1. September in Kraft und umfasst auch eine Reihe von Baugewerben, u. a. Maler-, Klempner-, Tischler- und Fleischerhandwerk, die Baugewerke, die Statistiker und Dienstler, die Baugewerke, Koberleger usw. Nach der Tarifordnung richtet sich die Urlaubsdauer nach den zurückgelegten Arbeitswochen. Nach mindestens 32 Wochen Arbeitszeit werden vier Tage, nach minde-

Die Kosten der Rechtsmittelverfahren in Reichssteuerfachen.

Von Wilhelm Hepp, beratender Volkswirt, Wiesbaden.

Im Steuerrecht gibt es ebenso wie auf anderen Rechtsgebieten gewisse Entscheidungen Rechtsmittel, über die in einem besonderen Verfahren Entscheidungen getroffen werden. Als Rechtsmittelverfahren gegen Steuerbescheide, Feststellungsbescheide und Veranlagungsbescheide ist nach § 228 der Reichsabgabenordnung gegeben:

1. soweit es sich nicht um Zölle und Verbrauchssteuern handelt: das Berufungsverfahren;
2. soweit es sich um Zölle und Verbrauchssteuern handelt: das Anfechtungsverfahren;
3. gegen schriftliche Auskünfte über die Stempelpllichtigkeit von Urkunden;
4. gegen Bescheide über Erstattungs- und Vergütungsansprüche;
5. gegen Abrechnungsbescheide.

Das Rechtsmittelverfahren hat zur Folge, daß Kosten entstehen. Unkenntnis der Bestimmungen über die Kostentragungspflicht und die Höhe der Kosten hält manchen Steuerpflichtigen von der Einlegung eines Rechtsmittels ab. Die folgenden Ausführungen sollen daher einen kurzen Überblick über die in Frage kommenden Bestimmungen geben.

Die Reichsabgabenordnung unterscheidet zwischen Rechtsmittelgebühren und Auslagen der Rechtsmittelbehörden, so wie notwendigen Ausgaben der Steuerpflichtigen durch das Rechtsmittelverfahren ermahnen sind.

Hat die Einlegung eines Rechtsmittels Erfolg, so hat das Reich die Kosten zu tragen. Eine Rechtsmittelgebühr und die sogenannte Abfindungspauschale zur Deduktion der Auslagen werden nicht erhoben. Notwendige Ausgaben der Steuerpflichtigen werden erstattet. Hierzu gehören Porto- und Schreibauslagen sowie Reisekosten, die der Steuerpflichtige selbst oder ein Bevollmächtigter für die Wahrnehmung der Rechtsverfolgung nötig waren und ohne Zurechnung des Bevollmächtigten der Steuerpflichtige selbst mindestens gleich hohe Auslagen gehabt hätte. Ein weitergehender Erstattungs-

anspruch hinsichtlich der Kosten für Bevollmächtigte besteht zur Zeit nicht.

Unterliegt der Steuerpflichtige im endgültigen Ergebnis, so gilt der durch mehrere Ausnahmen durchbrochene Grundsatz, daß er die Kosten des gesamten Rechtsmittelfahrens (die Kosten der sämtlichen Rechtsinstanzen) zu tragen hat. Es fallen ihm die Rechtsmittelgebühren, die Abfindungspauschale zur Deduktion der Auslagen in Höhe von 15 pro Tausend der Rechtsmittelgebühren und einige sonstige Kosten (zum Beispiel Zeugniskosten, Zustellungskosten, Sachverständigengebühren, Reisekosten) zur Last. Die Rechtsmittelgebühren betragen im Einpruchs- und Anfechtungsverfahren das Einfache, im Berufungsverfahren das Doppelte, im Rechtsbeschwerdeverfahren das Dreifache der im § 8 des Gerichtskostengesetzes vorgesehenen Gebühren. Bei einem Streitwert von 1000 RM. sind die entsprechenden Zahlen 30, 60 und 90 RM. und bei 2000 RM. Streitwert 50, 100 und 150 RM. Der Streitwert wird von der Steuerbehörde nach freiem Ermessen bestimmt. Er besteht regelmäßig im Geldbetrag der streitigen Steuer. Gegenwärtig der Steuerpflichtige als auch die Steuerbehörde Rechtsmittel ein, so ist der Streitwert für jedes Rechtsmittel getrennt zu berechnen. Im Einheitswertverfahren hatte der Reichsfinanzhof für die Einheitswertverfahren 1931 als Streitwert einen Betrag von 10 pro Tausend des streitigen Einheitswertes bestimmt. Es ist anzunehmen, daß für die Einheitswertverfahren 1935 derselbe Streitwert gilt.

Der Grundsatz, daß der Steuerpflichtige die Kosten des gesamten Rechtsmittelfahrens zu tragen hat, wird von zwei sehr wichtigen Ausnahmebestimmungen durchbrochen. Rechtsmittelgebühren und Auslagen der Rechtsmittelbehörden werden nicht erhoben, wenn sie durch unrichtige Behandlung der Sache ohne Schuld der Beteiligten entfallen sind. Sie können ganz oder teilweise erlassen werden, wenn die Einlegung eines Rechtsmittels auf ersichtlicher Unkenntnis der Verhältnisse oder auf Unwissenheit beruht oder es aus sonstigen Gründen unbillig erscheint, die Kosten nach den gesetzlichen Vorschriften zu geben. Hinsichtlich der Verpflichtung zur Kostentragung gilt also weitgehend das Prinzip der Billigkeit. Bei den fast unübersehbar gewordenen Feuerrechtlichen Vorschriften wird der Steuerpflichtige sich oft auf Unwissenheit berufen können und völligen oder teilweise Erlass der Kosten erreichen.

In den 48 Wochen sechs Tage Urlaub gemährt. Schwerbeschäftigte erhalten bis zu neun Tagen, Jugendliche bis zu zwölf Tagen Urlaub. Durch die bei den Volkswirtschaftlichen Arbeitsstellen wird dieser Urlaubsanspruch unabhängig vom Arbeitsplatz gesichert. Der Betriebsführer steht bei der Ermäßigung in die Urlaubstage als zusätzliche Leistung zum Lohn für jede Lohnwoche Urlaubsmarkten in Höhe von 2% des Bruttolohnes. Für Schwerbeschäftigte erhöht sich diese zusätzliche Leistung auf 3 und für Jugendliche auf 4%. Der Urlaub ist nach der Wahl des Gefolgsmannes für Urlaubsbekanntnisse zusammenhängend zu erteilen, die sich nur mindestens 32 oder höchstens 80 Reichsmark ergeben. Je 16 Wochenabschnitte entsprechen einem Urlaub von zwei Tagen. Den Gefolgsmannmitgliedern wird es dadurch ermöglicht, ihren Urlaub für zwei Jahre zusammenzulegen, wenn sie an einer längeren KdF-Reise teilnehmen wollen.

Die Wanderer tagten in Oberursel.

Oberursel stand am Samstag und Sonntag im Zeichen der Wanderer. Der Taunusklub von 1868 hatte seinen Jahresversammlungstag 1938 nach Oberursel gelegt, das mit der Vereinsgeschichte in enger Verbindung steht. Die Tagung wurde am Samstagmorgen mit der Vertreterversammlung eingeleitet, in Anwesenheit des Gebietsführers, Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs, des stellvertretenden Gebietsführers Köbbing und des Landratsführers Landrat Lange, sowie der Führer der einzelnen Ortsgruppen. In der Sitzung wurde der Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr für zwei Jahre zusammengefasst, wenn sie an einer längeren KdF-Reise teilnehmen wollen.

Der Nachmittag brachte nach einem Festzug durch die Straßen eine eindrucksvolle Kundgebung auf dem Marktplatz. Leider setzte ein anhaltender Gewitterregen ein, der aber doch nicht das gemüthliche Beisammensein der Wanderer im großen Taunusaal stören konnte.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Das Niederrhein Frühlingsfest.

— **Niederrhein, 16. Juni.** Wie hoch das schmucke Weindorf Niederrhein in der Gunst des Publikums steht, zeigte sich am letzten Samstag und Sonntag beim traditionellen „Frühlingsfest“. Schon am Samstagmorgen herrschte bis spät in die Nacht hinein eine ausgelassene weinfröhliche Stimmung um den Weinbrunnen, in den Gassen und Straßensystemen. Innerhalb weniger Stunden wurden allein am Weinbrunnen 1140 Liter Wein ausgeschenkt. Der alte Marktplatz mit seinen wunderschönen Fachwerkhäusern bot ein herrliches Bild. Weißwein leuchtete die angeleuchteten Räume der Kirche und St. Michaelskapelle. Leider zeigte der Himmel am Sonntag ein griesgrämliges Gesicht und der alte vergessliche Petrus mußte manches harte Wort einlegen. Bei dem starken Zustrom von Menschen war es nun kein Wunder, daß alle Lokale in wenigen Augenblicken überfüllt waren und die neu Ankommenden fanden nirgends mehr Platz und mußten wohl oder übel ihre Schritte nach anderen Rheingauorten lenken. So konnte der Regen wohl das Fest beeinträchtigen, aber nicht „umbringen“.

— **Seigershausen, 16. Juni.** Das kalte Frühjahr hat den Imkern großen Schaden zugefügt. Es wurde nur sehr wenig Honig eingetragen. Bei Eintritt besserer Witterung liegt jetzt die Gefahr des Schwärmens nahe, da schwärmende Wölker für die Honiggewinnung kaum noch in Betracht kommen.

— **Bad Schwalbach, 16. Juni.** Die Reihe der Sonderveranstaltungen in Bad Schwalbach wurde durch ein Konzert der vereinigten Staatlichen Kapellen von Bad Schwalbach und Schlangenbad eingeleitet. Als Solist war die Sologardistin Ingrid Lassen-Berlin von der Kurverwaltung verpflichtet worden. Die beiden vereinigten Staatlichen Kapellen von Bad Schwalbach und Schlangenbad — fast sämtliche Künstler sind uns vom letzten Jahr bekannt — spielten mit der gewöhnlichen Einheitslichkeit unter der Leitung des Dirigenten Musikdirektor W. Kurts.

— **Hattersheim, 16. Juni.** Der folgenschwere Verkehrsunfall bei Hattersheim, bei dem bekanntlich am Sonntag eine Frau getötet und vier Personen schwer verletzt wurden, hat noch ein weiteres Todesopfer geordert. Im Pflaster Krankenhaus erlag am Dienstagmorgen der 34 Jahre alte Fahrer Bogelsberger seinen Verletzungen.

— **Obstein, 16. Juni.** Mit dem Fall eines neuen Amtsgerichtsgebäudes wird in aller Kürze begonnen werden. Der stattliche Bau wird in den „Rückengärten“ an der Elmburger Straße, gegenüber der Turnhalle errichtet, und wesentlich zur Arbeitsbeschaffung beitragen. Damit erhält nach jahrzehntelangen Bemühungen die Justizbehörde ein allen Bedürfnissen entsprechendes Geschäftsgebäude, nachdem sie seit Jahrzehnten in völlig unzureichenden Räumen eines ehemals zum heiligen Schloß gehörigen Gebäudes untergebracht war. — Amtsgerichtsrat Todsen wird zum 1. Juli an das Amtsgericht in Frankfurt a. M.

verlegt. — Nach Inkandung hat der Verein „Jugendloch Idstein“ in einem Teil seiner Räume ein Fremden- und Erholungsheim eingerichtet.

Starkenburg und Oberhessen.

Die Blüthe von Geiß-Ridda.

— **Geiß-Ridda, 16. Juni.** Zu dem tragischen Vorfall, der sich in Geiß-Ridda abspielte, erfahren wir auf Grund der Untersuchung der Staatsanwaltschaft noch folgende Einzelheiten: Der 16 Jahre alte Schwerechtliche Erwin Farnes (Schul) im Garten seiner Eltern ein Schuß los, der den bei ihm stehenden 12jährigen Schüler Reinhold Schwab in die Lunge traf. Der Tod muß unmittelbar darauf eingetreten sein. Hines verbrang nun die Leiche im Garten und begab sich nach Hause, wo er Abendbrot aß. Erst gegen 11.30 Uhr, nachdem er merkte, daß der Junge geußt wurde, brachte er die Leiche unter juchzenden Anstrengungen bis zur Dorfkanalisation und ließ sie etwa 10 Meter weit in den Kanal hinein. Da die Köhre nur 80 Zentimeter hoch ist, konnte er diese Arbeit nur unter großer Mühe bewältigen. Er begab sich dann nach Hause, zog sich dort um und betätigte sich schließlich noch an der Suche nach dem verschwundenen Jungen. Als man die Leiche später fand und der Täter bekannt wurde, war die Erregung in der Bevölkerung so groß, daß man Höres schon aus diesem Grunde in Haft nehmen mußte.

Lahn und Westerwald.

Ein ganz Schläuer.

— **Vengernbach (Kreis Elmberg), 16. Juni.** Ein Einwohner aus Vengernbach kam, scheinbar angepörrt durch die Erlöse der Erzeugungsfläche, beim Regen der Pfingstfesttage auf eine ganz ausgefallene Idee. Er legte in die Pfingstfelder die Saatstoffkisten, freute dann auf die knollen Knäuel und bestte sie mit Erde zu. Als sich jedoch nach geraumer Zeit auf seinem Kartoffelacker kein Wachstum zeigen wollte, fand er bei einer nächtlichen Prüfung die Sehlunge durch die Einmischung des Knäuelers vernichtet. Statt der Kartoffeln hatte er nun den Schaden und brauchte für den Spott der Nachbarn nicht zu sorgen.

15 Jahre Zuchthaus für einen Waffenbrandstifter.

— **München, 16. Juni.** Der Waffenbrandstifter Ludwig Vogt aus Friesheim wurde am Dienstag vom Schwurgericht Regensburg entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zur Höchstzulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde gegen ihn die Sicherungsverwahrung ausgesprochen. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind ihm auf die Dauer von 10 Jahren abgepfunden worden. Vogt hatte über 10 Jahre lang an zahlreichen Wirtshäusern, besonders in Friesheim, nachlässige Brandstiftungen verübt und dabei einen nachgewiesenen Schaden von mindestens 270 000 RM. angerichtet.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Bekanntmachungen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Omnibusfahrten.

Am Freitag, 19. d. M., nach Wülfsheim zur Beschäftigung im Speierle.

Am Sonntag, 21. d. M., Tagesomnibusfahrt mit Wanderung an die Ebn. Wiesbaden, Gierne Hand, Bad Schwalbach, Jöhann, Kellau, Holzappel, Dies, Schanenburg, Dies, Elmberg, Hühnerstraße, Wiesbaden. Ab Regenstündigen Wanderung durch das romantische Zammertal nach Oberursel.

Mittheilung bei Festen.

Die „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Sonntag, 21. Juni, auf dem Hüpfhof bei Erlenheim ein Mittheilung bei Sonnenfest und großem Wassersportfest. Anschließend Volksfest. Führungen durch das herrliche Naturschaubild und Vogelparadies des Hüpfhofes, zur Schwedenhale und dem Zeppeinhof. Ein großes Feuerwerk wird das Mittheilung abschließen.

Zum Tag der NSKK.

Aufzug des Gauleiters.

Das NSKK. marschirt zum ersten Male am 20. und 21. Juni 1938 in Frankfurt a. M. auf. Die Motorgruppe Hessen bezieht den „Tag des NSKK.“ und tritt mit Leistungsproben vor die große Öffentlichkeit.

Mit der gesamten Bevölkerung des Gau's grüße ich die Männer des NSKK. Die Beteiligung der Bevölkerung soll diesen Männern Antrieb zur Höchstleistung geben. Am „Tag des NSKK.“ wollen wir mit der Motorgruppe Hessen sein. Sprenger.

NS-Kulturgemeinde.

Abteilung Heimaufbau.

Am Sonntag, 21. Juni, Autobusfahrt zum Rheingrafen-Reiz bei Wülfen am Stein. Dr. Hill spricht über die geologische Vergangenheit der Umgebung von Wülfen am Stein, und die Entstehung seiner radioaktiven Quellen. Anschließend wird die Siedungsstelle Oberburg besucht und Bad Kreuznach besichtigt.

Ein ahnungsloser Glücksvogel.

— **Bad Kreuznach, 16. Juni.** Als ein ahnungsloser Glücksvogel entpuppte sich ein Frankfurter Joden, der anlässlich der Bad Kreuznacher Rennen im Hofstall bei einem braunen Rosenzüchter ein Los der Arbeitsbeschäftigungsloterie kaufte. Er hatte das Los ungeöffnet in die Tasche. Erst am nächsten Mittag öffnete er den Brief und entdeckte, daß er einen Gewinn von 100 RM. mit sich herumtrug.

Hüter der Gesundheit

Bei Hitze und Ermattung, auf Reisen, bei Sport und Spiel schenkt Odol L83 jenes einzigartige Gefühl der Erfrischung und Belebung. Darüber hinaus wirkt Odol L83 vorbeugend gegen Infektionen der Mund- und Rachenhöhle.

Bionierdienst!

"Bionier sein, heißt angreifen!" Dieses Wort gilt auch heute in der so wichtigen Bionierrolle!

So vielseitig der Dienst des Bioniers auch geworden ist, und so sehr sich besonders im Weltkrieg unsere Bioniere um die Verteidigung verdient gemacht haben, immer wird das aktive, offensive Moment den Vorrang haben!

Die Aufgaben, welche in allen Heeren der Bionierrolle gestellt werden, sind außerordentlich vielseitig. Was soll so ein Bionier alles können: Brücken bauen, Hindernisse anlegen und zerstören, Minengänge herstellen und sprengen, Verteidigungsanlagen angreifen und wiederum solche anlegen und selbst verteidigen, in all' und jedem muß der Bionier bewandert sein! Jeder alte Soldat wird sich erinnern, wie im Weltkrieg immer wieder der Ruf nach Bionieren erscholl, und wie diese Elitetruppe stets willig und selbstlos

Hundertfach haben sich gerade im Weltkrieg die Bioniere beim Überqueren von Wasserläufen, ja breitesten Strömen bewährt, wobei hier nur als wichtige Übergänge über Save, Donau, Weichsel, Bug und Waas, genannt seien!

Zu den weiteren Aufgaben der Bioniere im Angriff gehört das Beseitigen von Hindernissen und Sperren. Hier wird erst der Angriffstruppe der Weg zum Sieg gebahnt! Das gilt besonders im Kampf um Festungen und besetzte Stellungen. Wer erinnert sich hierbei nicht an die unergieblichen Leistungen, welche gerade unsere Bionierrolle vor Raubwege, Antwerpen, Verdun im Westen, sowie vor Kowno und Monogorowitsch im Osten, um nur einige zu nennen, in rücksichtslosem Einsatz gezeigt hat!

Gerade im neuzeitlichen Kampf kommt der Beseitigung von Sperren eine umso erhöhte Bedeutung zu, weil jeder

waffe zum Ausdruck, auch im Kampf mit Handgranaten, Gas, Flammen- undminenwerfern kämpfte der Bionier in erster Linie. Am Minieren wehrte er unentbehrliche Angriffe ab, und ging seinerseits im Gegenminieren wiederum angreifswert vor. Bei fast allen Stoßtruppeneroberungen der Infanterie wirkten in vorderster Linie Bioniere. Schulter an Schulter mit der Infanterie kämpfend, mit. Das läßt Bionieren in Sappen und Stollen fast stets auch die Männer im schweren Kriegen und mit den fieberhaften Aufgaben beteiligt.

Weiterhin muß der Bionier, wie er zerstörte oder beschädigte Brücken oder sonstige Kunstbauten wiederherstellen



Überübungen mit Floßläden.

(Photo-Waff, Gießen.)

Allen an sie gestellten Anforderungen entspricht! Immer wieder hieß es: "Bioniere an die Front!" So hat sich auch das Wort "Bionier" in der deutschen Sprache einen Ehrenplatz erobert!

Für den Vormarsch der Truppen müssen die Bioniere Wasserläufe überbrücken, falls die vorhandenen Brücken zerstört sind. Entweder müssen die zerstörten Brücken wiederhergestellt oder neue Brücken geschlagen werden. Hierfür wird vorbereitete Material von den Brückentonnen mitgeführt, aus welchem dann die sogenannten Pontonbrücken hergestellt werden. Doch sind unsere Bioniere ebensogut darin ausgebildet, aus behelfsmäßigem Material Brücken herzustellen. Unter "behelfsmäßig" versteht man alles Baumaterial, das aus der näheren Umgebung der Brückenselle für den Brückenbau herangeschafft und dazu verwendet wird. So entstehen dann Bodrücken oder Pfahlstücken, auch behelfsmäßige Schiffbrücken werden aus vorgefundenen Köhnen gebaut. Diese Kunst des behelfsmäßigen Brücken-

Verteidiger bemüht sein wird, dem Angriff von Panzertruppen durch zahlreiche und tiefe Sperren möglichst viele Hindernisse und Aufenthalt in den Weg zu legen! Daher wird ihre möglichst rasche und vollkommene Befestigung eine immer wichtigere Aufgabe der Bioniere bilden!

War schon, wie wir eben gesehen haben, die Aufgabe der Bioniere im Angriffskrieg eine wichtige und umfangreiche, so wird sie das im Verteidigungskrieg noch mehr sein. Geht der Angriffstruppe, wie es in seiner Eigenart liegt, mehr oder weniger schnell vorwärts, so wird eine verteidigende Kampfmehrheit sich möglichst lange an die Stellungen klammern. Hier wird der Bionier so recht der Helfer der anderen Truppen, und jeder alte Frontkämpfer wird sich gern daran erinnern, wie stets die Bioniere bereitwillig beim Bau der Stellungen in vorderster Linie mitgeholfen haben. Doch nicht nur hierbei kommt die Mitwirkung der Bionier-



Ein Post wird geleitet.

(Photo-Waff, Gießen.)

lann, auch in ihrer Zertrümmung ausgebildet sein. Der Sprengdienst ist eine Wissenschaft für sich, und das Sprengen von Brücken, Wasserdurchlässen, Schleusen von Kanälen, Umlegen hoher Schornsteine usw. ist ein weiterer Ausbildungszweig der Bioniere!

Nachdem wir in großen Zügen die Vielseitigkeit des Bionierdienstes betrachtet haben, werden wir auch einsehen, wie eine peinlich genaue Ausbildung notwendig ist, um den erfolgreichen Einsatz der Bioniere im Ernstfall sicherzustellen. Bei der heutigen Dienstzeit von nur 1 Jahr läßt sich das naturgemäß nur unter härtester Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Zeit durchführen. So wird überall, auch bei unseren Bionieren unversprochen geartet, und der künftige Bionier ahnt kaum, welche Summe an Berechnung und Scharfsinn seitens der für die Ausbildung verantwortlichen Vorgesetzten, aber auch welches Maß an Hingabe und

TELEFUNKEN A. L. ERNST Taunusstrasse 13 u. Rheinstrasse 41

Eifer jedes einzelnen Soldaten dazu gehört, um in dem kurzen Jahr in allen Zweigen neuzeitlichen Bionierdienstes zu einem wirklichen Bionier erproben zu werden!

Die deutschen Bioniere bilden auf eine lange Überlieferung zurück, und sind stolz, Namen wie Gneisenau, Scharnhorst, Rauch, Goltz, Beyerle und Mubra als Chefs des Ingenieur- und Bionierkorps zu den Ihren zählen zu dürfen!

Markfberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Markfverlauf: Gemüleanbieter gut, hauptsächlich Karotten, Erbsen und Kirschtul, Obstangebot schwach. Auslandsware gut vertreten. Verkauf schleppend. Kreuzerpreise am 16. Juni für Gemüse und Obst (bei Kartoffeln, Süßfrüchten, sowie Obst und Gemüse ausländischer Herkunft Großhandelspreise). Gemüse: Spitzkraut (Pfund) 8,8-11, Wirsing 4,8-7,5, Freilandbrümlischöl 3,5-7,5, Freilandspina 1,5-1,5, Treibbohnen 7,5-8,0, grüne Erbsen mit Schale 16,5-17, Spargel 1,38-1,40, 2,30-3,20, Suppenpargel 15-20, Kartoffeln, ausländ. (Sack 60 Pfund brutto) 700-900, Rhabarber 7-7,5, Petersilie 30-35, Treibtomaten 45-50, Tomaten, ausländ. (Kiste 10 Pfund netto) 400 und 450, Treibschirabi (Stück) 7,5-9, Treibblumenohl 1,29-4,5, 2,16-27,5, Freilandblat 5,5-6,3, Salatgurken 1,25-27,5, 2,16,5-17,5, Frühbeetgurken 1,25-4,0, 2,15-2,20, Rettich (Gebund) 12-14, Karotten 5,2-6,5, Schnittlauch 2,3-4,1, Krautwibeln 5-6, Radieschen 5, Kartoffeln (Zentner) 450, Zwiebeln 1200 Pfg. D h: Tafelapfel, ausländ. (Kiste 40 Pfund brutto) 2000, Süßfrüchten (Pfund) 1,34-37,5, 2,27,5, Äpfel, ausländ. 60-65, Stachelbeeren, unreife 15-18, Erdbeeren 1,32,5-37,5, 2,27-27,5, Bananen 38-40, Äpfel 25-35, Zitronen (Stück) 3-4 Pfg.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Markfverlauf: Obst- und Gemüseangebot reichlich. Verkauf gut. Kleinerkaufspreise am 16. Juni für Gemüse, Obst, Butter, Eier und Käse. Gemüse: Spitzkraut (Pfund) 12-15, Wirsing 10-12, Freilandbrümlischöl 8-10, Freilandspina 18-20, Treibbohnen 8,0-8,5, grüne Erbsen mit Schale 20-25, Spargel 1,45, 2,38-4,0, Suppenpargel 20 bis 25, Treibtomaten 60, Rhabarber 10-12, Zwiebeln 14-15, Kartoffeln, ausländ. 15 und 18, Treibschirabi (Stück) 10 bis 15, Treibblumenohl 1,50-6,0, 2,30-4,0, Freilandblat 8-10, Salatgurken 1,30-4,0, 2,20-2,5, Frühbeetgurken 1,30-4,5, 2,20-2,5, Karotten (Gebund) 8-10, Krautwibeln

7-8, Treibrettich 15-18, Schnittlauch 6, Radieschen 6 bis 7 Pfg. D h: Tafelapfel, ausländ. (Pfund) 60-70, Süßfrüchten 1,40-5,0, 2,38-3,5, Äpfel, ausländ. 60-70, Stachelbeeren, unreife 20, Erdbeeren 1,40-5,0, 2,35-4,0, Äpfel 25-35, Zitronen (Stück) 10-15, Zitronen 5 bis 7 Pfg. Butter, Eier und Käse: Markenbutter (Pfund) 160, Handelskaffee (Stück) 9-11, Hanbfäse 2-10, Schmirzöl (Pfund) 25 Pfg.

Mainzer Schlachtwirtschaft.

Mainz, 16. Juni. Auftrieb: 9 Ochsen, Kühe 79 (direkt 7), Färlen 9, Bullen 6, Kälber 230, Schweine 1201. Preise: Ochsen 45, Bullen 43, Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25, Färlen 44, andere Kälber: a) 66-70, b) 58-65, c) 51-58, d) 43 bis 50, Schweine: a) 57, b) 1,56, b) 2,55, c) 53, d) 51. Rest getriggen. Marktverkauf: Kinder und Schweine getriggt, Kälber langsam, getriggt.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden (Altimetation beim Stadt. Beobachtungspunkt.)

Table with columns: Datum, 16. Juni 1936, 17. Juni, and sub-columns for 7 Uhr, 14 Uhr, 21 Uhr, 7 Uhr. Rows include: Luftdruck, Lufttemperatur, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung und -stärke, Niederschlagshöhe, Wetter.

16. Juni 1936: Höchste Temperatur: 21,1. Tagesmittel der Temperatur: 17,9. 17. Juni 1936: Höchste Nachttemperatur: 12,5. Sonnenaufgang am 16. Juni 1936: nachmittags 7 Uhr, 45 Min. nachmittags 6 Uhr, 50 Min.



Ein Ponton wird zu Wasser gebracht.

(Photo-Waff, Gießen.)

bauens ist deshalb so wichtig, weil sie es ermöglicht, das vorbereitete Material der Brückentonnen nach dem Überzug der Truppen und Herstellung von Behelfsbrücken wieder auszubauen und den vormaligierten Teilen des Heeres hochzuführen, das seine Brückentonnen dann weiter vorn wieder zur Verfügung haben muß! Um ein schnelles und überraschendes Überziehen über Wasserläufe durchzuführen, haben neuzeitliche Bioniere Floßjäger zur Hand, aus welchen sogar Führer hergestellt werden können. Außerdem können aus behelfsmäßigem Material sog. Schnellbrücken hergestellt werden, welche besonders im Gesicht der vorgehenden Infanterie zum Überqueren nicht zu breiter Wasserläufe dienen. Diese sind als "Mudbrücken" bekannt, nach dem bekannten Bioniergeneral D. Mubra, der vor dem Krieg das 16. Armeekorps in Belgien kommandierte und dieses auch in den ersten Kriegsjahren zum Siege geführt hat.

Zahnarzt niedergelassen und mit Herrn Dr. Jung assoziiert. Zu allen Kassen zugelassen. Luisenstraße 24 Sprechstunden 9-1, 3-6 Uhr außer Samstag nachm. u. So. Zahnarzt Walter Schmidt

Denken Sie daran plötzlichen Schmerzen vorbeugen. Ein Zahnarzt bewährter Helfer gegen Kopf- und Nervenschmerzen, Migräne und Neuralgien, sowie Unbehagen ist das rasch und mild wirkende Citrovonille. Stets bekömmlich - unschädlich. In Apotheken & Pulver- oder 12 Obolen - Packung RM 1.10. Man verlange ausdrücklich: CITROVONILLE

Wenn Dauerwellen dann zu Delle Michelsberg 6 Nicht der Apparat allein, jahrelange Ausübung, fachliches Können, wird Sie von den Leistungen meines Hauses überzeugen.

Bekanntmachungen.

Verdingung S. N. 76. Die Lieferung von hölzernen Schiebeschlössern für den Erweiterungsbau Alte Kolonnade soll vergeben werden.

Verdingung S. N. 80. Der Einbau einer Niederdruckdampfheizungsanlage in der Schule an der Luisenstraße soll vergeben werden.

Öffentliche Mahnung. Die Zahlungspflichtigen werden hiermit an die Entziehung der nachstehenden fälligen Steuern und Abgaben gemahnt: Staatliche Grundvermögenssteuer, einjähr. Aufschlag, Haussteuer, Städtischer Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, Müllabfuhrgebühr; Kosten für Sandfangreinigung für den Monat Mai 1936.

Die rückständigen Beträge sind, sofern sie nicht gestundet sind, nimmend bis zum 20. d. M. zu entrichten. Besondere Mahnzettel werden nicht ausgef. Bei Zuführung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem vorgenannten Tage den zuständigen Kassen portofrei zugeführt werden sein.

Die Berechnung eines Säumniszuschlages von 2% für diese Abgaben ab Fälligkeitstag wird durch diese Mahnung nicht berührt.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 18. Juni 1936. Reichsfunksender Frankfurt 251/1195. 6.00 Choral, Morgenspruch, Gemausheit. 6.30 Von Leipzig (aus Halle): Frühkonzert. 8.00 Zeit, Wetterbericht, 8.30 Stuttgart: Gemausheit. 8.50 Von Bad Hamburg: Bäderkonzert. 9.00 Trier: „Rufft am Morgen — vergeht eure Sorgen!“

Deutschlandsender 1871/191. 6.00 Giodenspiel, Morgenspruch. 6.10 Fröhliche Schallplatten. 9.40 Kinderprogramm. 10.00 Von Berlin: Koffertalkonzert. 11.30 Der Bauer spricht — 12.00 Von Breslau: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Merkel — von zwei bis drei! 15.00 Hölze, Programmhinweise. 15.15 Intendantin, Spielfeierin, Schauspielerei — in einer Person. 15.45 Der Olympia-Koffer-Empfänger ist da.

20.10 Von Leipzig: Leipziger Kaffeehofkap. 22.00 Nachrichten und Sportberichte, Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Deutsches Theater.

Donnerstag, den 18. Juni 1936. Stammreihe C. Im Nebeloch rumorts. Lustspiel in 3 Akten von Bomhof. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 18. Juni 1936. Gastspiel Elvira Erdmann von den Städt. Bühnen Frankfurt a. Main Scampolo. (Das kleine Orangemädchen). Komödie in 3 Akten von Dario Niccodemi. Anfang 20 1/2 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

11 Uhr: Fröhli-Konzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Städt. Kurorchester. Leitung: Kapellmeister Ernst Schädl.

Kuphaus-Konzerte.

Donnerstag, den 18. Juni 1936. 10.50 Uhr ab Kurhaus: Rheinfahrt nach Wiesbaden und Hermannshausen. 16.15 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schädl. Dauer- und Kurkarten gültig. 16.30 Uhr im Weinpark: Tanztee. 20 Uhr: Deutscher Abend. Leitung: Kapellmeister Ernst Schädl. Dauer- und Kurkarten gültig. 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Interessiert Sie der Künstler Heinrich George? Dann versäumen Sie nicht den Film: Stützen der Gesellschaft denn in diesem Film bietet Ihnen Heinrich George eine fabelhafte künstlerische Leistung Film-Palast Schwalbacher Straße 8 Wo.: 4.00 6.15 8.30

Optiker Dorner Fachgeschäft für Brillenoptik Marktstr. 14 am Adolf Hitler-Platz Ferngläser für Sport, Reise, Theater in großer Auswahl

Urania-Theater Bleichstraße 30 Ein Spitzenfilm d. Jahres den jeder sehen muß! Der Kurier des Zaren mit Adolf Wohlbrück, Maria Anderson, Rida Rubelova, Lucie Willich. Abenteuerliches Geschehen, spannende Spannung, Übertrag. Darsteller-Leistung. Tägl. ab 4 Uhr Sonntags ab 2 Uhr Anst. reine Tonwiederg. durch unsere Verbesserungen angenehm. Lauterhalt

Möbeltransporte u. Lagerung bei stilligster Berechnung und nur bester Ausführung übernimmt Wiesbadener Transport-Gesellschaft Friedrich Zander & Co. Tel. 23939-23948, Sülfeldstr. 45, Gartenhaus (früher Radeinr. 69).

Friedrichs regelmäßige Rheinfahrten Müll u. Restauration an Bord Jeden Donnerstags u. Dienstags 8 1/2 Uhr ab Wiesbr., vor dem Schloß die interessante Mainfahrt nach Frankfurt am Main. Einmal 5 Stunden Aufenthalt, 50% Einheitsmehrwahl zum 300. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 1 RM. Donnerstag und Freitag 10 1/2 Uhr die beliebteste Fahrt nach Wiesbaden. RM. 1.— Wiesbr.-Heimbach RM. 1.20 Baharath RM. 1.20 für Hin- und Rückfahrt. Freitag, 19. Juni, 9 1/2 Uhr nach Wiesbaden. RM. 1.— nach Hermannshausen RM. 1.10 und nach St. Goar RM. 1.50 für Hin- und Rückfahrt. Abfahrt stets in Wiesbr., vor dem Schloß. Auskunft, Fahrpläne u. Karten in Wiesbaden bei Bucherleib Hansen, Weberstraße 14, und D. Hüller, Marktstraße 6, Ruf 24947, in Wiesbr. bei Aug. Waldmann, Rheintur, Ruf 61027.

Morgen Donnerstag 18. 6. bis Samstag 20. 6. soll langer Zeit endlich wieder mal Verkauf des guten Emmericher Werbe-Kaffees 300 g RM. 2.20 Man alle mit dem Einkauf Waren-Expedition 26 Markstraße 26

4 große Ferienfahrten 5 Tage u. 4-13. Juli zur Reichs-gartenbau nach Dresden 30 RM. 9 Tage vom 14. bis 22. Juli nach Gerdabe — Venezia 60 RM. 4 Tage u. 27.-31. Juli Schwarz- und Weidsee, Schaner 30 RM. 6 Tage vom 3. bis 8. August in die bairischen Alpen 30 RM. Anmeldung und nähere Auskunft: Autoretier Karl Gipel, Wollau b. Wiesbaden, Frankfurter Heide- bahn, Frankfurt a. M., Kallert- straße 3, Zimmer 2, Wies- baden, Langgasse 39, Tel. 22001, Koblenz, Wiesbad. Sulfeldstr. 3

Elegante Damenhüte große Ausw. Umarbeiten billig Bensdorf, Kirchgasse 20, I.

Emil Hees Erfrischungen für warme Tage! Saure Fruchtbonbons sehr beliebt . . . Beutel -30 Fruchtbonbons, aus reinem Fruchtmark, 125 Gramm -30 Fruchtbonbons Sahliens Geländevad. . .50 Marsipan-Schokolade m. Früchten Tafel 1.— u. -40 Hees-Schokolade edelherb, sarsiflörig Vollmilch . . . 5 Tafeln 1.— Erfrischungs-Waffeln 125 Gramm -30 Hees-Waffel-Milchmanna 125 Gramm -35 Eiswaffeln (Sahliens „Koch Cine“) . . . Tafel -20 Große Bargstr. 16 Fernruf 59331 Immer preiswert bei Hees

Wetterfeste Manila-Rohrmöbel Gartenschirme, Liegestühle kauft man am besten im Spezial-Haus Heerlein, Goldgasse 16

Erdbeer-Marmelade . . . köstlich im Geschmack . . . schön im Aussehen . . . ungedingt haltbar . . . billig im Preis wenn Sie nach Vorschrift arbeiten, die Sie bei uns gratis erhalten. Zucker billigst — Opakta — Erdbeerfarbe Roter Einmachzucker Cellophan — Glashaft — Pergamentpapier — Alexi Jünke Tauber Michelsberg 9 K.-Fr.-Ring 30 Adelheidstr. 34

GLÜCK WINKT AUS DER ZEITUNG Die Freude der Firma ist groß! Die Geldknappheit ist mit einem Schlage überwunden und das alles für ganz wenig Geld. Eine kleine Ausgabe sicherte der Firma jetzt Blüten und Gedeihen. So ist in allen Lebenslagen die Kleine Anzeige der Mittler zum Erfolg. Unter den Tausenden von Lesern werden sich immer Menschen finden, die sich still oder tätig beteiligen wollen. Ein kleines Inserat im Wiesbadener Tagblatt spricht zu diesen Lesern und sichert den Erfolg. Geldegeber gefunden!!! Wodurch? Nur durch ein kleines Inserat im Wiesbadener Tagblatt

Reisen und Wandern Bäder und Sommerfrischen Wochenend und Ausflugsziele Launus-Erholungsheim Wiesbaden-Kloppenheim ideal für Erholungssuch. 1000 m Höhe, 2 km a. Sülz- abh. d. L., 25 Min. v. Wiesb., 12 Min. v. Ommid., Stat. Kloppenb., Wald, Berge, Böhml. Stille, Liegeplatz, geb. Liegehallen, reichl. Fischfang, fünf reichl. Stühle, 150 RM. inkl. Trinkl. Wochenend 2x Hebern, mit Bernfl. 5 RM. Müll. Gropf. gratis. Wdr. Wiesbaden 5. Sand, Kuringer Str. 6. Freudenstadt Höhenkurort I. Rangens — im Schwarzwald — Pension inkl. Zimmer bei bester Verpflegung: Hotel Herzog Friedrich . . . ab RM. 5.50 Gasthof z. Stuttgarter Tor ab RM. 4.50 Parkhotel am Wald . . . 5.— Gasthof zum Dreikönig . . . 4.— Württh. Hof g. d. Kurzaal . . . 6.— Gasthof zum Schwann . . . 4.— Hotel Köhle b. Schwimmb. . . 4.50 Gasthof zum Hahn . . . 4.— Hotel Margliser Hof . . . 4.50 Gasthof zum Licht . . . 4.— Werbe-Drucksachen in origineller kaufmännischer Aufmachung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei - Wiesbadener Tagblatt

Sport und Spiel.

100 000 am 18. Juni im New Yorker Yankee-Stadion.

Wer siegt im Schwergewichts-Ausscheidungskampf: Schmeling oder Louis?

Der Amerikaner erklärter Favorit.

Der Kärm um ein internationales Boxsportereignis wird verkommen, wenn am 18. Juni 100 000 Augenpaare den „braunen Bomber“ und den „Man vom Rhein“ in das weiße Scheinwerferlicht des Ringes des New Yorker Yankee-Stadions treten sehen. Wenn sich entscheidet, ob der 33jährige Max Schmeling das Ende seiner langen und erfolgreichen Kampflaufbahn erreichen wird oder aber, falls das Unerwartete eintreten sollte, die Gemalt seiner Fäuste ihm 100prozentige Chancen auf den Weltmeistertitel verschaffen werden. Denn das Merkmal bei diesem Ausscheidungskampf ist folgende Tatsache: jeder Boxsportbegeisterte glaubt am Schluß dieser mit ungeheurer Spannung erwarteten Begegnung den Weltmeister 1936 feiern zu können, vom Titelverteidiger Braddock aber spricht — keiner.

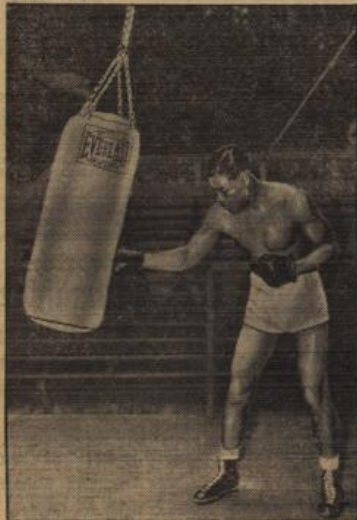
Schwärzter Ansturm.

Es kann nicht wundern, daß nicht nur ganz Harlem hinter dem farbigen Kassegenossen steht, sondern fast alle Boxsport-Experten, die in den USA einen Namen haben. Aber auch die große Masse des amerikanischen Publikums hat nun gezögert. Die Billboards auf Joe Louis gesteht, obwohl sie erwünscht, daß ein Schlag des Amerikaner einen weiteren (nicht ganz erwünschten) schwarzen Ansturm auf den

Los zumindest auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn angelangt. Aber er hat so ganz nicht unrecht, als er vor kurzem sagte: „Ich fühle mich glänzend in Form. Wenn ein Boxer viel raucht und trinkt und sich ausstobt, dann ist er mit 28 Jahren fertig“. Das habe ich nie getan. Außerdem: dies ist meine letzte Chance auf den Titel. Da gebe ich mein Bestes her. Darauf können sie sich verlassen.“ Also er will siegen, und nicht als ein geopfertes Lamm in der Beriefung verschwinden.

Taktik oder Schlagkraft?

In seinem Trainingsquartier in Rapanoch hat er sich so sorgfältig wie nur möglich vorbereitet. War Tag für Tag mit Sparringpartnern im Ring, Trieb Gymnastik, Lauftraining, Arbeit am Canebat, Wasserpolo und das unvermeidliche Angeln und Schießen. So bringt sich ein guter Boxer in Schuß, um den nun einmal bestehenden Altersunterschied so weit als möglich auszubalancieren. Sein größter Vorzug aber war von jeher, seinen Gegner richtig einzuschätzen. Er sah Louis gegen Carneta boxen. Und er fand „Böhler“ in der Defensiv seines Kontrahenten. Er sah das „Dynamit“ in dessen Faust, glaubt aber, daß Louis nicht der unsichtbare „Schwarzhäutler“ sei, obgleich er behauptet wird, ein „Glasfen“ beige. Eines ist wohl sicher. Er, der gewiegte Ringjud, vertraut auf seine Reichweite und wird den „Bomber“ zunächst auf die Distanz zwingen wollen, gerade weil dieser ein ausgesprochenes Konterboxer ist, dessen Hauptstärke, das blitzschnelle Herauskommen mit beiden Fäusten, als eines der größten Geheimnisse für den Deutschen gewertet werden muß. Schmeling hat die unübersehbare Schlagkraft in Doppeldeckung abzufangen. Er kennt die gegenwärtige Taktik recht genau, und die Möglichkeit besteht darum sehr leicht, daß er — Mikez Walker ist in diesem Punkt gerade entgegengesetzter Meinung — darauf abzielen wird, über die für ihn gefährlichen Anjungsgründe verhalten kämpfend hinauszukommen und seinen Gegner in zermürbendes Ende



Das ist Joe Louis, genannt der „braune Bomber“ der „braune Jesuiter“, oder auch der „Boxer des Jahrhunderts“ auf dem die Wetten 4:1 stehen. (Scheris Bilderbüro, N.)

internationalen Ring zur Folge haben muß. In einer auffälligen Weise schienen sich nämlich drüben die Regier in den Vordergrund der Kampfe. Der erst 23jährige Weltmeister John Henry Lewis, 3. B. ist als Bewinger des führenden englischen Halbschwergewichtlers Jack Mc. Anon stark im Kommen und versucht bereits mit Braddock abzuschließen. Weiter sind der 23jährige Leroy Hannes, der bekanntlich den italienischen Kiefern Carneta so fürchterlich zusammenschlug und der Kalifornier Phil Trubaker, vielleicht der nächste Konkurrent Hannes', zweifelslos aufgehende Sterne am amerikanischen Boxhimmel. Und man soll schließlich auch nicht übersehen, daß die USA-Olympia-Mannschaft mit farbigen durchsetzt ist, ganz davon zu schweigen, wie diese in den „kleinen“ Ringen Schlag auf Schlag eine Position nach der anderen erröhen, die bisher Domtonten der Yankees waren.

Auf Joe Louis aber gießen die Hoffnungen, und die Anerkennung und Sympathien, die dem erst 22-jährigen in der gesamten Fachpresse zuteil wurden, lassen erkennen, daß der sportliebende Amerikaner an dem „Weltformat“ ihres Mannes nichts anzuziehen findet, und schließlich kennt der sportliche Ehrgeiz nur das eine Ziel: der Weltmeistertitel, den sich Max Schmeling als erster Nichtamerikaner einmal vor Jahren vorübergehend holte und damit eine 40jährige Tradition durchbrach, soll und muß in den Staaten bleiben!

Und damit kommen wir zu einer Gegenüberstellung der Gegner vom 18. Juni.

„Ich fühle mich glänzend in Form.“

Max Schmeling war noch nie der Meinung, daß die exponierte Stellung eines erklärten Favoriten viel taue. Er sammelte im Laufe der Jahre und Streifen genug Erfahrungen, um den Kummel um eine Weltmeisterschaft aus dem Kopf zu kenne. Ihm ist bekannt, wie eine geschäftstüchtige Klame es liebt, aber auch die feinsten Kleinigkeiten aus den Trainingsquartieren, aus belanglosen Randbemerkungen in den zahlreichen Interviews in den Vordergrund einer angeblich maßgeblichen Beurteilung der beiderseitigen Chancen zu stellen. Er weiß ferner, die geschäftliche Seite der Angelegenheit muß vorher geregelt sein, der Ernst beginnt erst zwischen den Sellen. Es hört ihn darum auch wenig, wenn 3. B. Weltmeister Tunney seinen L. o. in der 3. Runde vorausegagt hat, eine Meinung, die Dempsyer teilt. Als sich der Deutsche durch seine Siege über Basilio, Kuegel und Steve James den Rückweg in den amerikanischen Ring bahnte, hatte er nur den einen Wunsch, noch einmal in eine große Entscheidung zu gelangen. Danach ging sein ganzes Streben, danach lehte er als ein vernünftiger Sportsmann. Gewiß, mit seinen 31 Jahren ist er zweifel-



Schmelings jüngerer Freund.

„Nicht wahr, Max, du läßt dich nicht unterliegen“, sagt der kleine amerikanische Junge, den Schmeling beim Angeln kennenlernte und mit dem er gleich nach der Freundschaft schloß. (Wesephot, N.)

kampf zu überwinden. Jedenfalls scheint in dieser Einstellung, aus der Defensiv heraus die „Böhler“ zu erspähen, Schmeling's Chance zu liegen, denn falls er als ausdauernder Steher nach der 5. oder 6. Runde rechts kontern kann — auch das ist seine Stärke — scheint das Ende noch nicht vorzuschieben sein. Ganz davon abgesehen, daß Louis kein technisches und latiliches Vermögen in einem Kampf über sämtliche Runden erst noch beweisen müssen, da er eine Gelegenheit hierzu dank der unheimlichen Kraft seines Schläges bisher gar nicht zuleist. Und schließlich kann Schmeling noch versuchen, Louis weniger durch Kopfstreifer als durch Körperstreifer zu erschüttern, ganz einfach aus der (nicht unbedingt bei seinem Gegner zutreffenden) Erfahrungstatsache heraus, daß fast alle Regier am Körper ziemlich empfindlich sind.

Es gibt auch andere „Propheten“.

Wenn Bill Brown, das langjährige Mitglied der amerikanischen Boxkommission nach einem Trainingsbesuch in Rapanoch erklärte, Schmeling sei wunderbar in Form, ein Mann von einer hoch wunderbaren körperlichen Verfassung, der auch Louis sehr „unangenehm“ werden könnte, so haben wir hier das Urteil eines der wenigen Männer, die das große Duell keinesfalls im Voraus als einseitigen betrachten wollen. Wie übrigens hier und da Stimmen laut werden, die den verhältnismäßig leichten Ausblick des heutigen Favoriten in der Weise zu erklären versuchen, daß Carneta, Basilio und auch Baer bereits nicht mehr in der Vollform ihres Könnens waren, als sie gegen Louis in den Ring stiegen — und die darum vor einer Überhöhung der bözrischen Fähigkeiten des „Gesetzten“ warnen.

Wie Joe Louis kämpft,

dessen stark beachtete Trainingslager in Palwood aufgeschlagen ist, geht aus einer Werbung Arno Helmig's, des Sonderberichterstatters des „BB“, hervor. Helmig schreibt u. a.: „Louis' ganzer Kampfstil ist ein Schmelzigkeit aufgebaut, wenn man von einem Stil überhaupt reden kann. Er arbeitet sehr variert, „mit“ mit der linken Hand und Gerade, scheint diese Hand auch körperlich vorzuziehen zu haben — freilich zugunsten der Schlagkraft. Diese wohnt in der

Rundfunkübertragung Schmeling—Louis.

Die Übertragung des Boxkampfes Max Schmeling—Joe Louis aus dem Yankee-Stadion in New York erfolgt durch den Deutschlandsender in der Nacht vom 18. zum 19. Juni von 1.06 bis etwa 4.00 Uhr, innerhalb der großen Veranstaltung: „Die Nacht der Boxer“. Bis zum Beginn des Kampfes wird lustige Schallplattenmusik gelendet, Gespräche um Boxer und ihre Kämpfe geben einen Überblick über große Ereignisse auf diesem Sportgebiet. Die Sender Breslau, Hamburg, Köln, Königsberg, Leipzig, München und Saarbrücken übernehmen die Veranstaltung von Beginn ab. Die Sender Frankfurt und Stuttgart schalten sich um 2.00 Uhr ein.

Recht en, und wenn diese Rechte voll eingesetzt wurde, dann kam sofort ein neuer Partner in den Ring. Seine Bewegungen sind faszinierend geschmeidig, er wirkt wie ein Raubtier, welches die Beute anfliehet und dann mit der Geschwindigkeit eines Gebankens über sie herfällt. Dabei ist er immer kalt und gelassen, fast überbietet ruhig. Seine Knie steht im ungewohnten Verhältnis zu den übrigen der Besucher, die bei jedem Niedersturz begeistert zu brüllen beginnen. Man muß sich auf alles mögliche gefaßt machen, für den 18. Juni im Yankee-Stadion“.

Also ein Mann, bei dem der Kampfsinn bei jeder Gelegenheit durchdringt, dessen schnelles Auge aber ihn vor „unangenehmen“ Überraschungen bewahrt. Louis hat das Ende dieses auch für ihn so bedeutungsvollen Kampfes in der 3. oder 4. Runde vorausgesehen. Die „braune Sphinx“ hat meistens Recht behalten. Die Tips trafen fast stets in Schwärze.

Eine unheimliche Kampfliste.

Louis' Aufstieg war sensationell im wahren Sinne des Wortes. 1934 fand er zwölfmal im Ring und siegte zwölfmal, mit Ausnahme von 2 Begegnungen, durch L. o. 1935 leiterte er fünfzehnmal unbesiegt durch die Reihe und feierte 13 Niederstürze in zum Teil spritzender Art. Diese unheimliche Kampfliste 1935 legt mehr als alle Kommentare:

- 4. Januar: Bertoni (Detroit), gem. n. B. 10. Rd.
- 11. Januar: Bide (Pittsburgh), gem. d. L. o. 10. Rd.
- 22. Januar: Ramage (Los Angeles), gem. d. L. o. 2. Rd.
- 8. März: Barris (San Francisco), gem. d. L. o. 3. Rd.
- 28. März: Brown (Detroit), gem. n. B. 10. Rd.
- 13. April: Kager (Chicago), gem. d. L. o. 3. Rd.
- 24. April: Benton (Danion), gem. d. L. o. 2. Rd.
- 27. April (!): Teles (Hilt), gem. d. L. o. 6. Rd.
- 3. Mai: Davis (Georgia), gem. d. L. o. 2. Rd.
- 3. Mai (!): Stanton (Kalamajoo), gem. d. L. o. 3. Rd.
- 8. Mai (!): Davis (Georgia), gem. d. L. o. 2. Rd.
- 25. Juni: Carnera (New York), gem. d. L. o. 6. Rd.
- 6. August: Levinly (Chicago), gem. d. L. o. 1. Rd.
- 24. Sept.: Baer (New York), gem. d. L. o. 3. Rd.
- 13. Dez.: Paolino (New York), gem. d. L. o. 3. Rd.

1936:

17. Januar: Kestaff (New York), gem. d. L. o. 1. Rd.

Durch seine Verträge durfte Louis von Januar bis seine Kämpfe mehr bis zum 18. Juni austragen.

Die rauhe Wirklichkeit.

Doch was sind Kombinationen? Hier der laibbütige und erfahrene Ringstratege, der sich auf sein Risiko einlassen wird, dort der farbige „Wunderboxer“ und erklärte Favorit, in dessen Händen sich die Hoffnung Tauender auf die Weltmeisterschaft ballt. Die Amerikaner sagen: „Der L. o. als Weltmeister der Deutschen“. Schmeling erklärt: „Was Louis fought nur mit Walker!“

Wie sieht es die Wirklichkeit aus? Nur ein faum reichliches Nachlassen der Aufmerksamkeit, eine unbedachte Bewegung, ein übermüde Schlag — und alle Tips und sorgsam ausgefüllten Berechnungen sind über den Haufen geworfen. Das ist nun einmal in jedem sportlichen Wettkampf so. Was wäre der Kampfsport ohne Überraschungen, ohne Ungewißheit? Warten wir es ab, wie sich Max Schmeling und sein getreuer Berater Max Wadon ihre Kampfeinstellung in kameradschaftlicher Zusammenarbeit zurechtgelegt haben. Hoffen wir auf einen ehrenvollen Ausgang — ob so oder so.

Dem sportlichen Ereignis seine Würdigung. Aber man soll auch nicht mehr daraus machen, als notwendig. Die Welt geht nicht unter, wenn Schmeling abtreten muß, und Joe Louis den Meistertitel erobert.

Sport-Rundschau.

Die Leichtathletik-Meisterschaften des Kreises Wiesbaden, die am Sonntag, 21. d. M., zusammen mit den Meisterschaften des Kreises Rheinhessen ausgetragen werden, sind von Mainz nach Gosenheim verlegt worden; die Ausrichtung hat die dortige Turnerschaft übernommen. Die Wettkämpfe beginnen um 11 Uhr auf dem Sportplatz an der Kapellenstraße und werden gleich bis zur Entschcheidung durchgeführt. Der Mann ist vom Mainzer Hauptbahnhof aus mit der Linie 10 (Haltestelle: Kapellenstraße) in einer Viertelstunde zu erreichen. Meldungen sind an Heinrich Eimer, Mainz-Weisenau, Körnerstraße 2, zu richten.

Die ersten Freiwasseresfolge des S.R.W. 1911.

Zu den Kriegspionierleistungen 1—8 des Fachamtes Schwimmen, Gau 13, in Lungen hatte der S.R.W. 1911 nur einen Vertreter, den Gräner, gemeldet. Das Rüdenschwimmen 100 Meter, Kl. 2 b., gewann er siber in 1:31 Min. Erstmals partete er im Brustschwimmen, Kl. 1 b., 200 Meter. Zuerst am Ende des Feldes liegend, gewann er langsam Meter um Meter. Bei 100 Meter ging er an die Spitze, um knapp bis kurz vor das Ziel zu führen. Der Endspurt des Franzosen Franke in „Butterfly“ verwies ihn mit nur 1/10 Sekunden Abstand auf den zweiten Platz. Zeiten: Franke 3:10,5 Min., Gräner 3:10,9 Min. Bei

Wach Jabala ist nicht unbeglebar.

In Anwesenheit von 11 000 Zuschauern, des Kronprinzen und der Kronprinzessin, wurde in Kopenhagen ein „Olympischer Tag“ durchgeführt. Im 10 000-Meter-Lauf mußte der argentinische Olympiieger Juan Carlos Jabala eine überraschende Niederlage durch den Dänen Harry Eiebert hinnehmen. Siebert siegte in der neuen dänischen Rekordzeit von 31:01,6 Min., während Jabala in 31:24,9 Min. mit 150 Meter Rückstand Zweiter wurde.

Einen schmeren Verlust erlitt der deutsche Motorradsport. In der Bonner Universitätsklinik ist der bekannte Seitenwagenfahrer Toni Sabl aus Wiesbad an den im Training zum Enternen erlittenen Sturzverletzungen gestorben.

Der „Adler von Lille“.

(Zu Immelmanns 20. Todestag am 18. Juni 1936.) Von Walter Drehtler-Leipzig.

Am 11. Oktober 1915 brachte der deutsche Heeresbericht folgende Meldung: „Nordwestlich Lille young Leutnant Immelman einen englischen Kampfbomber in 400 m Höhe nieder; dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.“

Immelmanns Hauptkampfplatz war das Gebiet um Lille, um das sich sowohl die Engländer als auch die Franzosen heiß bemühten. Es währte auch gar nicht lange, da wurde Immelman von Volksgenossin nach als der „Adler von Lille“ bezeichnet. Im März 1916 eskalierte er seine erfolgreichste Tätigkeit. Fünf feindliche Flugzeuge brachte er in diesem Monat zur Strecke. Zu den vielen Orden, die seine Brust bereits schmückten, kam nun die wohlverdiente Auszeichnung, der „Pour le mérite“.

Wenige Wochen später, am 17. Mai, brachte die Oberste Heeresleitung den kurzen Bericht: „Oberleutnant Immelman schuß westlich von Douan sein 15. Flugzeug herunter.“ Es war leider der letzte, der in dieser Art abgefaßt war; dann traf es auch ihn.

Eine gute Vorstellung von Wehen Immelmanns erhalten wir aus folgendem zeitgenössischen Bericht Friedrich Bestins: „Als ich mit einem Kameraden vor acht Tagen, am 18. Juni 1916, im Deutschen Hause“ zu Lille bei einem Schoppen saß, trat an den von Fliegeroffizieren besetzten Nebentisch ein junger Offizier mit heragewinnenden Zügen heran, der mit ganz besonderer Achtung vor seinen Kameraden begrüßt wurde. Als ich dann den Orden „Pour le mérite“ an seiner Uniform erblickte, wußte ich, daß ich Immelman den „Adler von Lille“ vor mir sah. Ich hatte an jenem Abend noch längere Zeit Gelegenheit, mir das Bild des jungen Helden einzuprägen und an ihm die lebenswichtige Art des persönlichen Verkehrs und die große Bescheidenheit des Weisens zu beobachten, die ihn zum Abgott seiner Untergebenen, zum beliebtesten Gefährten seiner Kameraden gemacht haben.“

Am 18. Juni 1916 fand der Verlauf des unergessenen deutschen Kampffliegers zum 20. Male. (Weltbild, M.)

Die Angaben eines weiteren Augenzeugen veranschaulichen diesen Bericht über Immelmanns letzten Kampf und sein tragisches Schicksal: „Am Sonntagabend gegen 10 Uhr war der Himmel über unserer Front ganz bedeckt mit den hellen und dunklen Wolken plaudernden Granaten und Schrapnells. Unsere braven Abwehrformationen versperrten offensichtlich feindlichen Fliegern den Weg zur deutschen Front und suchten ihnen obendrein den Rückzug abzuschnüren.“

Es, wirklich, Immelman war aufgeregten und jenem Schicksal nicht fern, dessen Ausgang wir erst durch die Oberste Heeresleitung erfuhrten: zwei englische Apparate abgefaßt! Aber schon nach kurzer Zeit war das Gerücht bei uns: Immelman ist nicht wiedergekommen. Unter seinem zerrütteterm Apparat hat man den Toten aufgefunden.

Stabschef Luge nimmt an der Beisegung in Danzig teil.

Danzig, 16. Juni. An der Beisegung des von polnischen Gegnern ermordeten Danziger SA-Mannes Günther Deskaowitz wird auch Stabschef Luge teilnehmen. Die Trauerfeier, an der sämtliche Gliederungen der NSDAP teilbeteiligen, beginnt um 13 Uhr. Am Morgen werden Stabschef Luge, Gauleiter Förster und Stabsartenführer Rühse von dem Danziger SA-Stabschef 129, der der Ermordete angehörte, sprechen.

Angriff auf Radiosender Jerusalem

Jerusalem, 16. Juni. Auf den Radiosender Jerusalem wurde ein Angriff unternommen, der jedoch abgewehrt werden konnte. Auf den Flughäfen von Lydda wurde eine Anzahl Schiffe abgegeben. Ein Lagerhaus, das Material für die drahtlose Empfangs- und Sendestation für den internationalen Flugverkehr enthält, wurde in Brand gesetzt. — Bei Beersheba ist eine Judenfarm infolge von Brandstiftung niedergebrannt.

60 Tote des Explosionsunglücks bei Keval.

Staatsbegrußnis der Verunglückten. Keval, 17. Juni. (Punktmeldung.) Die Zahl der Opfer des schweren Explosionsunglücks bei Keval ist nunmehr endgültig festgestellt worden. 60 Personen fanden den Tod. Ihre Leichen sind zum großen Teil nicht zu erkennen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 30. Die Rettungsarbeiten wurden besonders erschwert durch die wiederholten Explosionen, die noch nach 18 Stunden in kurzen Zeitabständen erfolgten. Das Eingreifen des Oberbefehlshabers General Laidoner, der Truppen einsetzte, konnte die großen Vorkünderer schüßen.

Das Staatsbegrußnis der Verunglückten wird am Freitag stattfinden. Im ganzen Lande sind sämtliche öffentliche Veranstaltungen an diesem Tage unterjagt.

Die Explosionskatastrophe in Sofia.

Verhaftung von Vorstandsmitgliedern des Jägerverbandes in Sofia. — Telegrafogramm Dr. Schachts. Sofia, 17. Juni. Die Polizei hat den Sekretär des Jägerverbandes, sowie sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrates der Jägergenossenschaft verhaftet, weil sie vorjagtlichswidrig gegen Wälder und Patronen in den Räumen des Verbandesgebäudes gelagert hatten.

Eine wunderbarere Erkennungsmarke hat wohl noch nie einer besseren als dieser unbekannte Flieger. An dem höchsten Orden, am „Pour le mérite“, hat man Immelman erkannt. Tragisch wie dies Jeldem war auch sein Tod. Denn es steht fest, daß er als Unbesiegter auch an diesem Abend beifehrend konnte. Keine feindliche Kugel hat den „Adler von Lille“ zu erlegen vermocht. Hat irgend eine höhere Gewalt in die Wechheit des hochgewinnenden Jägers eingegriffen, verjagte irgend ein Wächchentell dem Willen des



Max Immelman zum Gedächtnis.

Am 18. Juni führt sich der Todestag des unergessenen deutschen Kampffliegers zum 20. Male. (Weltbild, M.)

Räumen den Dienst? — man weiß es nicht. Mit herzlicher Teilnahme meldete ein Armeekommando den Heimgang des durch Unfall tödlich Verunglückten.

Tief und dunkel fanden am nächsten Tage die Wollen. Es war, als traure der Himmel selbst um einen seiner Lieb-linge, dem der Sonne am nächsten ins Gesicht schauen zu dürfen beifchenden gewesen ist. Wir aber kammelten Rosen, Rosen in gäßlicher Fülle, in der verjagenderischen Pracht, wie sie Nordfrantreichs Gärten zu jeder Zeit spenden. Jeder einzelne schickte und brachte Rosen in die Rue d'Aras, wo im bayerischen Kriegslogaret die Überreste des Fliegerhelden aufgebahrt waren. Rosen in schwerer, duftender Hülle legten sich über den gedörrten Körper und begleiteten ihn nun auf seiner letzten traurigen Fahrt in die deutsche Heimat, der er sein Bestes gab, und die ihn nie vergessen wird.“

So fand Immelman in seiner letzten Stunde war es ihm noch gelungen, sein 18. Flugzeug herunterzuholen. Als ihn am Wirttag des unglücklichen Tages ein Vorgelehter warnte, nicht gar zu tollkühn zu sein, soll er nur die kurze Entgegnung gehabt haben: „Wenn mir sonst nichts geschieht — ein Engländer oder Franzose kann mir nichts anhaben!“ Und wirklich, nicht durch einen Schuß aus Feindeshand, sondern durch das Eingreifen einer höheren Macht wurde seinem Leben ein vorzeitiges Ende bereitet.

Aus Anlaß der schweren Explosionskatastrophe im Gebäude des bulgarischen Jägerverbandes in Sofia am Montag, das einige Menschenleben forderte, richtete der zurecht in Sofia weilende Reichsbankpräsident Dr. Schacht ein Telegramm an den Ministerpräsidenten Ruffejanoff, in dem er der bulgarischen Regierung sein aufrichtiges Beileid zum Ausdruck bringt.

„Hindenburg von der Schweizfahrt zurückgekehrt. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Dienstag von seiner Schweizfahrt zurückgekehrt und um 16.43 Uhr auf dem Flugplatz Löwenfeld glatt gelandet. Die Fahrt führte über Winterthur, Luzern, Lausanne und den Genfer See. Das Luftschiff startete am 19. Juni nach Frankfurt a. M., wo es nach vollkommener Jagrotdwechsel eine mehrstündige Rundfahrt mit Verfrüherungsunternehmen ausführt. Am Abend desselben Tages tritt das Luftschiff dann von Frankfurt a. M. aus seine dritte Nordamerikafahrt an.

„Panzerjagier Admiral Scheer“ und „Flottentender „Hela“ bejahren Stockholm. Das Panzerjagier Admiral Scheer“ mit dem Flottentender Admiral Förster an Bord bejucht mit dem Flottentender „Hela“ die schwedische Hauptstadt Stockholm in der Zeit vom 25. bis 30. Juni.

Britisches Militärflugzeug abgejührt. Das britische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß bei dem Absturz eines Militärflugzeuges im Sudan, etwa 25 Kilometer südlich von Wadmarra, der Pilot, ein Offizier, zwei Unteroffiziere und ein Fliegerjagier ums Leben gekommen sind. Der Unfall erhöht die Anzahl der Verluste der britischen Luftstreitkräfte in diesem Jahre auf 49.

„Lappus-Epidemie in Penaroga. In dem durch die anhaltenden Streiks bekannten Grubengebiet von Penaroga ist, wie aus Madrid gemeldet wird, eine Lappus-Epidemie ausgebrochen, von der 299 Menschen ergriff worden sind. Todesfälle haben sich bisher noch nicht ereignet. Die Sanitätsbehörden der Provinz haben umfangreiche Vorfrühtsmaßnahmen getroffen, um einem weiteren Ausfrühtgreifen der Krankheit vorzubeugen.

„Mißglückter Ausbruchversuch in einem amerikanischen Zusthaus. Wie aus Richmond (Virginia) gemeldet wird, bemühten sich drei Sträflinge eines im Gefängnis sitzenden Luftfahrzeuges und jahren in rasender Fahrt mit zwei Gefangenenwärtern, die von den Bejrehörden gezwungen wurden, die Fahrt als Gejelle mitzumachen, auf des Gefängnisvorsturz. Der Versuch wurde jedoch von den übrigen Wärtern bemerkt, die sofort den Luftfahrzeugen unter heftiges Wäschengewehrfeuer nahmen. Der Ausbruchversuch der Sträflinge konnte auf diese Weise verhindert werden, jedoch wurden von den mitgefrühten Wärrern der eine getötet und der andere sowie vier Sträflinge verwundet.

Ein Mitarbeiter Edisons ermordet. In East Orange (New Jersey) wurde der bekannte amerikanische Erfinder auf dem Gebiete der Elektrotechnik

und Mitarbeiter Edisons, Mojarland Moore, auf dem Rasen vor seinem Wohnhaus mit zwei Schußwunden ermordet aufgefunden. Man vermutet, daß es sich bei dem Mörder um einen Geisteskranken handelt.

Kardinalskreuzung in Rom. In einem Geheimen Konfrüitorium das am Montag in Anwesenheit von nur 27 Kardinalen stattfand, hat Papst Pius XI. den im März zu Kardinalen ernannten Funktionen von Paris, Madrid, Warschau und Wien den Kardinalskreuz aufgesetzt. In einer kurzen Ansprache betonte der Papst, daß der Hauptanlaß zur Einberufung dieses Konfrüitoriums in der Überfrühtung dieser vier Kardinalskreuz zu sehen sei, und teilte zum Schluß die Ernennung der bereits vor einigen Wochen befrühtgegebenen beiden neuen Kardinalen Mercati und Tisserant, Präfrüht bism. Propäfrüht der Vatikanbibliothek, mit. Am nächsten Donnerstag werden die beiden neuernannten Kardinalen in einem öffentlichen Konfrüitorium vom Papst ebenfalls den Kardinalskreuz erhalten.

Gerichtssaal.

Ordensbruder Angelinus. 1 Jahr 8 Monate Gefängnis.

Koblenz, 16. Juni. Die Beweisaufnahme im Prozeß gegen den Ordensbruder Franz Gielczanski (Bruder Angelinus) ergab, daß er, ähnlich wie der Bruder Alexander, von Vater Lovigill schon mit 16 Jahren zu homosexuellem Verleher verfrüht worden ist. Er hat dann mit einer Reihe anderer Ordensbrüder, die als Zeugen aus der Untersuchungsfrist vorgefrüht wurden, widernatürliche Unzucht in verschiedenen Klosterniederlassungen der Franziskanerbrüderfrüht betrieben. Auch während der Exerzitäten im Kloster Waldbreitbach ist es wiederholt zu derartigen Verleher gekommen. Einem Bruder, der ihm keine Bezüge vorzuehlt, hat der Angeklagte Bruder Angelinus erwidert, daß das nichts zu lagern habe.

Nach der Beweisaufnahme ergriff als Vertreter der Anfrühtge Staatsanwalt Augustin (Koblenz), das Wort. Der Fall Angelinus, so früht er aus, reihe sich nützlich den bisher in Koblenz verhandelten Fällen ein. Das Bild von dem schamlosen Treiben in den Franziskanerklostern werde immer vollfrühter. Es habe ein Netz von homosexuellen Verbindungen über dem Orden gelegen, so daß die Ordensbrüder, wenn sie in ein anderes Kloster verfrüht wurden, sofort wieder neue Bekanntschaften machen konnten. Gerade die Zeit der Exerzitäten sei wiederholt zu derartigen Handlungen mißbraucht worden. Das sei nur möglich gewesen in einer Institution, die ein Eigenleben früht, das dem Staat verborgen bleiben sollte. Der Gang ins Kloster sei für den Angeklagten Angelinus ein Schicksalsweg geworden. Wäre er nicht ins Kloster gegangen, so hätte er bezühtige Dinge vielleicht nicht frühtgemerkt. Da der Angeklagte nicht als Medizinalperson im Sinne der Paragraphen 174,3 anzusehen sei, beantragte der Staatsanwalt unter Annahme einer fortgesetzten Handlung, den Angeklagten wegen Verleher gegen Paragraph 175 zu drei Jahren Gefängnis zu verurteilen.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Mohr, plädierte auf mildernde Umstände. Der Angeklagte, der in ganz jungen Jahren ins Kloster gekommen sei, sei offenbar dem dort herrschenden Treiben erlegen.

Am Dienstagmittag verfrühtete der Vorsitzende Landgerichtsdirektor von Koolwitz das Urteil. Unter Freisprechung im übrigen wird der Angeklagte wegen widernatürlicher Unzucht in drei Fällen und wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht in einem weiteren Fall zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Sechs Monate der erfüllten Untersuchungsfrist werden auf die Strafe angerechnet.

Geschäftliches.

(Näher Berichterstattung der Geschäftstätigkeit.)

Gerade bei zartem Kinderchaos —

ist es richtig und wichtig, nicht allein für Saubereit zu sorgen, sondern auch für die Gesundheit und Reiffrüht des Kindes. Schwarzlapp „Extra-Zart“ mit Spezial-Kinderbad (20% angem.) berühtschäftet dieb: Schümmen und Schümpen, frühtes oder festfrühtes Haar lassen sich mit diesem Kinder-Schaumponz durch besondere Auffrühtung wirkungsvoll behandeln. Wie „Extra-Mild“ und „Extra-Rosend“ ist auch Schwarzlapp „Extra-Zart“ seifenfrei und nicht-alkalisch. Regelmäßige Pflege mit „Extra-Zart“ früht Ihrem Kinde schönes und gefundes Haar für alle Zukunft.

Rundfunk-Gde.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 18.30: Eine halbe Stunde Heiterkeit. 17.00: Rufft von Chopin. 18.00: Unterhaltungsmuff. 19.00: Das deutsche Jugendfest. 19.15: Kleine Rufft. 22.30: Tanzmuff.

Breslau: 16.10: Selten gehört und doch — unerfrüht. 17.00: Unterhaltungsfongert. 19.15: „Erfrühterschiffal“. Hörspiel. 20.10: Bergmuffische Sengen und Musikieren.

Hamburg: 16.00: Unterhaltungsmuff. 18.00: Ruffische Rufft. 19.15: Bekannte Volkslieder. 20.10: Tanzperlen in bunter Folge.

Köln: 16.00: Lieder und Tänze aus neuen Tonfrühten. 17.20: Rufft unserer Zeit. 18.00: Orchesterfongert. 19.15: Schallplatten. 20.10: „Rigolito“. Oper von Verdi.

Königsberg: 16.20: Unterhaltungsmuff. 18.00: Orchesterfongert. 21.00: Berühtme Dirigenten.

Leipzig: 17.35: Gedächtnismuff. 19.00: „Der Widwider, Abenteuer, Luerzüge und Laten“. Lustige Hörfrüht. 20.10: Leipziger Kaleidofkop.

München: 15.40: Autarkentunde. 17.00: August-Rufft. Gedensfrüht. 18.00: Unterhaltungsfongert. 19.15: Das virtuose Geigenfongert. 20.10: Frühtlicher Familienabend. 22.45: Unterhaltungsfongert.

Saarbrücken: 19.10: „Das Wandern ist des Müllers Lust“. Wiederfrüht. 20.10: Ruffmuff. 20.45: „Ruffschiff liegt bei Waterloo“. Hörspiel. 22.30: Unterhaltungsfongert.

Stuttgart: 17.45: Reisebilder aus dem Feuerland. 18.00: Von Vento bis Pretia. 19.15: Neue ungarische Rufft. 24.00: Aus heiteren deutschen Opern.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Victoria-Vericherungskonzern.

Bestandshiffern und Prämieinnahmen gestiegen. Die vorliegenden Berichte der Victoria-Vericherungsgesellschaft für 1935 zeigen die Fortdauer der aufstrebenden Entwicklung in abgelaufenen Jahre, insbesondere in der Erhöhung der Bestandshiffern und der Prämieinnahme.

Die Victoria zu Berlin. Allgemeine Versicherungs-A.G. erzielte in der Lebensversicherung einen Neuzugang von 131 Mill. RM, davon 92 Mill. RM Kapitalversicherungen in der Abteilung Großleben.

Die Victoria am Rhein. Feuer- und Feuer- u. Transportversicherungsgesellschaft A.G. hat in den von ihr betriebenen Versicherungszweigen im wesentlichen die gleichen Erfahrungen gemacht wie die Victoria, Feuer- u. Transportversicherungsgesellschaft A.G.

Die Victoria, Rückversicherungsgesellschaft A.G. zeigt bei einer Prämieinnahme von 9,88 (9,19) Mill. RM einen Reingewinn von 95 903 (80 640) RM. Der Geschäftserfolg war in der Personen- und in der Sachversicherung zufriedenstellend.

Andreas-Horitz-Jahn, AG, Frankfurt a. M. In der H.R. wurde der Abschluß für 1935 mit wieder 7% Dividende genehmigt. Von dem RM. von insgesamt 1 905 000 RM. waren 1,42 Mill. RM. StA. und 4000 RM. vertreten.

Die Chemischen Werke Brodhagen AG, Niederwallau, berichten in dem zum 30. September 1935 abschließenden Geschäftsjahre, das dieses Mal nur neun Monate umfaßt, von weiterem Umsatzzugang im In- und Auslandsgeschäft.

Die Breunhage Elektricitäts-AG. erzielte in dem am 31. März 1936 beendeten Geschäftsjahre nach Abschreibungen einen Jahresgewinn von 5,83 (4,71) Mill. RM.

Die Rheinische Elektrizitätsgesellschaft A.G. hat in dem am 31. März 1936 beendeten Geschäftsjahre nach Abschreibungen einen Jahresgewinn von 5,83 (4,71) Mill. RM. Hierzu soll eine Dividende von 5 (4) % verteilt und der Rest von 401 173 RM. vorgetragen werden.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 17. Juni. (Zweiter Bericht.) Tendenz: Aktien erhöht und fester, Renten freundlich. Nach dem unsicheren Verlauf der getriggerten Börse war zu Beginn des heutigen Verkehrs eine weitgehende Erholung auf allen Gebieten des Aktienmarktes zu verzeichnen.

Frankfurt a. M., 17. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundschaftlich erregt durch die Erklärungen des Staatssekretärs Reinhardt sowie den Bericht über die deutsche Wirtschaftslage fanden Rückbildungen und neue Kapitalumschichtungen statt.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for location (e.g., Argentinien, Brasilien, Bulgarien), date (15. Juni 1936), and exchange rates (Gold, Devisen).

Steuergutscheine.

Table with columns for year (1934, 1935, 1936) and values for different categories.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ein stilles Hochdruckgebiet, das über Mitteleuropa ostwärts zieht, drückt am Dienstag ganz Deutschland mit Ausnahme der Küstengebiete fast wolkenloses Wetter mit Temperaturen um 25 Grad Celsius.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Meist heiteres und recht warmes Wetter, Aufreizen von örtlichen Gewittern.

Wasserstand des Rheins am 17. Juni 1936

Table with columns for location (e.g., Biebrich, Bingen, Mainz, Koblenz) and water levels (Hoch, Niedrig).

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Table with columns for company names (e.g., Bank f. Braunsbach, A.G., Rhein-Main-Börse) and prices.

15. 6. 36 | 16. 6. 36

Table with columns for company names (e.g., Rhein. Metallwaren, Rhein. Stahlwerke) and prices.

15. 6. 36 | 16. 6. 36

Table with columns for company names (e.g., AEG, Siemens, Deutsche Bank) and prices.

Berliner Börse

Table with columns for company names (e.g., Bank f. Braunsbach, Berliner Börse) and prices.

Er läuft an den Wochentagen, alle das nach oben über die Wochentage

